Jar

H 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover
Januar 1968

Kreis Wittlage

Kreis Deutsch Krone

18. Jahrgang Nr. 1

Nichtssagendes Ergebnis

Gewisse Linkskreise versuchen sich immer wieder als **Verzichtler zu betätigen,** während bekanntlich unsere Regierung und die Heimatvertriebenen für die Regelung der Grenzfrage im Osten erst in einem noch zu schließenden Friedensvertrag sind. Ein Verzicht ist schon deshalb **zwecklos,** weil die Gegenseite bisher keine Gegengabe dafür angeboten hat. Außerdem geht der Standpunkt unserer **Pommerschen Landsmannschaft** dahin, daß nur der verzichten kann, der persönlich etwas verloren hat, und das sind die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge.

Folgerichtig dürften also **stichhaltige Umfragen** nur zu erhalten sein, wenn sie allein unter den Vertriebenen veranstaltet werden. Aber dies tut leider beispielsweise das **Allensbacher Institut** für Meinungsforschung nicht.

Deshalb besagt auch seine neueste Umfrage nichts — und nützt nur propagandistisch den **annektionslüsternen Gegnern,** nach der 53 Prozent der westdeutschen Bevölkerung für Anerkennung der Oder-Neiße-Linie sein sollen, wenn es dadurch ein besseres Verhältnis zum Osten gäbe. Eher glaubhaft ist das Ergebnis der Umfrage, 90 Prozent der Befragten seien für direkte **Verhandlungen mit Pankow,** wenn damit menschliche Erleichterungen für unsere Deutschen drüben geboten würden.

*

In politischen Kreisen der Bundeshauptstadt wurde das Verhalten eines Meinungsforschungsbüros scharf kritisiert, das durch eine Umfrage ermittelt haben will, 53 v. H. der Erwachsenen in der Bundesrepublik seien für eine Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als **„endgültige deutsche Ostgrenze",** falls „dadurch das Verhältnis zum Osten verbessert würde".

Nach der gleichen Umfrage sollen außerdem 51 v. H. — also gleichfalls mehr als die Hälfte — der Bevölkerung der Meinung sein, „es könne einmal der Tag kommen, an dem nichts übrig bleibe, als die ‚DDR' als zweiten deutschen Staat anzuerkennen". Es wurde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß sich das betreffende Institut der **„schwersten Verstöße** gegen die Gebote eines wissenschaftlichen Verfahrens bei Repräsentativbefragungen" schuldig gemacht habe. Dasselbe Institut habe nämlich erst vor ganz kurzer Zeit — im Oktober 1967 — ermittelt, daß nur 20 v. H. der Befragten dafür waren, daß die Bundesrepublik dem französischen Staatspräsidenten de Gaulle bei der Anerkennung der Oder-Neiße-Linie Folge leisten solle. Insgesamt 80 v. H. waren nicht dieser Ansicht (60 v. H. waren direkt dagegen, 20 v. H. äußerten keine Meinung), woraus entnommen werden könne, „daß rund 70 v. H. jedwede Anerkenung der Oder-Neiße-Linie als polnisch-deutsche **‚Grenze' ablehnen".**

300 Befragte wurden einer massiven Suggestion ausgesetzt. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, hat das Meinungsforschungsinstitut, welches „ermittelte", daß die „Anerkennungspartei" 53 bzw. 51 v. H. der Bevölkerung umfasse, gar keine „Repräsentativbefragung" im eigentlichen Sinne durchgeführt, sondern nur eine sogenannte „Stichproben-Befragung"'.

Des weiteren wird in der Bundeshauptstadt darauf verwiesen, daß auch ein in Bad Godesberg ansässiges anderes Meinungsforschungsinstitut noch im September dieses Jahres eine **scharfe Ablehnung** jeder Anerkennung der Oder-Neiße-Linie durch die Mehrheit der Bevölkerung festgestellt habe. Auf die Frage, ob man lieber auf die Oder-Neiße-Gebiete oder auf die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu osteuropäischen Staaten verzichten solle, haben danach 52 v. H. der Befragten erklärt, es solle unter solchen Umständen lieber auf die Herstellung diplomatischer Beziehungen verzichtet werden. Hier seien nur 18 v. H. (!) dafür gewesen, daß man **diplomatische Beziehungen** um den Preis der Anerkennung der Oder-Neiße-Linie aufnehmen sollte.

Zauber der Heimat

Am Deutsch Kroner Schloß-See

Größer als die halbe Bundesrepublik

Nur wenige Westdeutsche haben eine Vorstellung von der Größe der Oder-Neiße-Gebiete, denn viele reden über sie und sind sogar bereit, auf sie zu verzichten: wie groß sie sind, weiß kaum einer.

Vielleicht prägt sich ihre Größe ein, wenn sie mit bekannten Gebieten verglichen werden: **Sie sind so groß wie die Schweiz, Holland, Belgien und Hessen zusammen.** Nämlich: Schweiz 41 288 qkm, Holland 32 473 qkm, Belgien 30 507 qkm, das deutsche Bundesland Hessen 21 108 qkm: zusammen 125 376 qkm. Die **Oder-Neiße-Gebiete** aber sind sogar noch etwas größer mit 125 544 qkm. Und ein Vergleich mit der Bundesrepublik: Sie sind größer als die Hälfte der Bundesrepublik. Nämlich Bundesrepublik mit Saarland und West-Berlin 248 237 qkm, davon ½ — 124 119 qkm. Die Oder-Neiße-Gebiete 125 544 qkm — und damit um 1425 qkm größer. Schließlich noch ein Vergleich mit der von Ulbricht DDR genannten **sowjetischen Zone.** Sie ist mehr als 18 000 qkm kleiner als die Oder-Neiße-Gebiete! Nämlich: die Oder-Neiße-Gebiete 125 544 qkm, dagegen die SBZ mit Ostberlin 107 460 qkm. Man sollte sich solche Zahlen einmal merken. Sie **sind wichtig!**

An der Schneidemühler Karl-Krause-Brücke

Die große Erwartung

Laßt uns heute zu Beginn des Jahres ein wenig unseres Lebens im Geiste des heimatlichen Wartens und Erwartens der **geborgenen Vergangenheit** gedenken, laßt uns in Treue der vielen Stunden und Wochen und Jahre gedenken, da unsere Seelen und ihre Gedanken, die Beschäftigung unserer Hände ganz besonders unseren Willen, unser Handeln, unser ganzes Innere anspannten und sein Wesen im kleinen oder im großen vorwärts trieben.

Welch eine Spannung lag in unserem Heim, in einem Hause, da die Mutter vielleicht gar ihr erstes Kind erwartete, mit welcher Liebe hat sie wohl darauf gehofft. Man kann sich sie gar nicht groß genug vorstellen, all die Augenblicke, da wir, die Erwarteten, dann endlich da waren in dem so warmen Bett des behüteten Bauernhauses, und da das Knäblein oder das Mädchen, mit dem sich der Vater dann auch abfinden mußte, den ersten Schrei tat; es sind ja die Wunder der Menschwerdung. Eine Erwartung löste die andere von morgens bis abends ab, bis die Mutter beim Zubettgehen mit uns betete: „Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm!" Und als die Erwartung auf die Schule in uns groß wurde, da ist jener Heiligabend besonders in unserem Gedächtnis geblieben, da wir die Schiefertafel und den Federkasten unterm Weihnachtsbaum liegen sahen, und wir nun täglich Striche und Zahlen auf ihr versuchten, um sich dann schon auf den **ersten Schultag** zu freuen. Und dann ging man in höchster Spannung jeden Morgen mit seinem schönen Lesebuch in den Unterricht und war begierig auf das Diktat, die Niederschrift, das Gedicht, die biblische Geschichte, die Heimat- oder Landeskunde, das Volkslied im Singen, den Buchstaben im Schreiben und die neuen Übungen im Turnen und die Handarbeitsstunde bei Frl. Wundermann. Man vergißt doch all die vielen Handarbeiten, vor allem die Brandmalerei unter den Augen von Frau Jurasch, nicht, mit ihnen konnte man viele beschenken, wenn man vorm Christbaum sein Gedicht aufsagte, das man mit seiner schönsten Schrift auf einen **Wunschbogen geschrieben** hatte. Und der Frost schenkte dann den zugefrorenen Teich für die Schlittschuhe, die der Vater geschenkt hatte, und der dann beim schönsten Schnee die klingende Schlittenfahrt erlaubte. Aber was sind all diese kleinen persönlichen Gefühle im Vergleich zu jenen im März, wenn mit der steigenden Sonne die Tage heller und wärmer wurden, wenn gepflügt, geeggt, gesät, gepflanzt werden mußte, später dann geharkt. Kennt Ihr eigentlich den Jubel des Herzens, wenn nach Wochen des Wartens der Same aufgeht und die Keimlinge sich täglich weiterentwickeln bis sich Früchte bilden und reifen, Du wartest den ganzen Sommer hindurch von einem Wunder zum anderen und bist als Landmensch so unendlich dankbar, daß so oft der Regen gerade zur rechten Zeit kam, wenn alle Menschen, Tiere und Pflanzen fast am Verdursten waren. Alle opferten ihre Kräfte, die ihren Beruf im Amt, in der Werkstatt, im Geschäft, in der Schule oder in der Fabrik ernst und **eifrig und verantwortungsbewußt** auffaßten. Was alles sollte über Tag gelingen, die glücklich abgefaßte Verfügung, das Diktat, der Seelsorgebesuch, der Schrank an der Hobelbank, die Zeichnung und der Bauplan am Schreibtisch, der Einkauf bei Pfeiffer oder Borkowski oder Quandt, die Ziegelsteine an der Lehmgrube in Freudenfier, das Mehl in der Mühle Sasse. Bis endlich Feierabend war, da sie **erquickendes Essen** daheim bekamen und man in Behaglichkeit die Zeitung lesen und beim Radio mit der Familie zusammensein konnte. In wirklicher Zufriedenheit sah man den aufgehenden Mond und die blitzenden Sterne oft tröstend am Himmel, wenn man um das Leben eines Menschen bangte, oder wenn ein Pferd oder eine Kuh krank waren.

Und wer von uns kannte nicht dieses wunderschöne Warten auf die Freizeit, auf die Ferien, **bei Muttern** zu Hause mit all den Paradies-Träumen, wenn man als Schulkind, als Student, als Lehrling, als Sohn seines Geburtsortes nach Hause, nach Lüben, nach Rose, nach Tütz oder Betkenhammer kam, oder wenn man selbst in die Ferne, ans Meer oder in die Berge fahren durfte.

Ich gehörte zu den Menschen, die allzugern auf die Post warteten, auf den Briefträger Klawitter selbst oder auf den Briefkasten, ob etwas darin schimmerte. „Und damit fällt mir noch viel mehr ein, man meint, das Herz kann es garnicht fassen, all die Erinnerungen, da wir im „Flügelkleide" in die Mädchenschule, zum ersten Tanzstundenball gingen, da wir einen Ausflug vorhatten, da wir aufs Examen rüsteten, da wir des Sonntags von Schneidemühl nach Deutsch Krone fuhren, da wir zur Großmutter nach Krummensee mitgenommen wurden. Tausende familiäre Erlebnisse könnte man aufzählen, die durch ihren Ablauf unser Schicksal, unsere Heimat wurden. Über allem stand die Gesetzmäßigkeit und eine festgefügte Geborgenheit, in der jeder sein Leben zu behaupten hatte. Und hörst Du im Geiste in der Silvesternacht die Glocken der Heimat klingen, dann wisse, daß sie Dich rufen, uns alle, die wir jetzt so verstreut wohnen müssen. Deshalb laßt uns alle ins neue Jahr gehen mit der Selbstbesinnung auf unser schlichtes, frommes Zuhause daheim in Jagdhaus, in Stabitz, in Briesenitz, in Klawittersdorf oder Trebbin. Und laßt uns ehrlich warten auf den Retter und Messias und täglich um die Heimkehr bitten. Dies Ziel laßt als höchste Sehnsucht unsere Tage des neuen Jahres füllen: Gott, der Herr, möge uns dazu helfen. **M. Ha.**

Noch 900 000 anzusetzen!

Vom Präsidenten des Bauernverbandes der Vertriebenen, Hfd. Steves, wurden wir über den neuesten Stand der Neuansetzung vertriebener Ostbauern unterrichtet. Leider droht uns eine gewaltige **Beschneidung der Siedlungsmittel** für die Ansetzung der vertriebenen und geflüchteten Bauern im Jahr 1968. Die Bundesmittel sollen auf ein Drittel der Mittel des Vorjahres gekürzt werden. Dies bedeutet eine gleiche Kürzung der Siedlungsmittel der Länder und damit eine **baldige Beendung** der Ansetzung der vertriebenen und geflüchteten Bauern auf eine NE-Stelle, obwohl noch 65 000 bis 90 000 auf eine solche Ansetzung warten.

Der Präsident hatte vor einigen Tagen eine eingehende Aussprache mit Bundesminister **Höcherl**, mit den politischen Parteien und mit dem Vertriebenen-Ausschuß des Bundestages **und konnte diesen allen unsere Sorgen vortragen.** Er hat ihnen die Forderungen, Pläne und Vorschläge des Vorstandes unterbreitet, nachdem diese erst mit der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank abgestimmt waren. Der Verband will nämlich versuchen, als Ersatz für die zukünftigen Etatmittel 200 Mill. DM **Kapitalmarktmittel** (mittelfristige Finanzplanung) bewilligt zu bekommen. Der Kampf um die Fortführung der Ansetzung der vertriebenen und geflüchteten Bauern war noch nie so hart wie zur Zeit. Man ist aber der festen Hoffnung, daß im letzten Jahr des 2. Fünfjahresplanes, also im Jahre 1968, die Siedlung noch nicht zu Grabe getragen wird. Der Bauernverband kämpft heute sogar schon für einen 3. Fünfjahresplan und hofft, auch diese Forderung bei der Bundesregierung und dem Parlament durchzusetzen.

Hfd. Steves schließt seinen Überblick mit den Worten: „Ich habe nie so stark wie jetzt empfunden, wie notwendig es ist, innerhalb der Gesamtorganisation der Vertriebenen einen **schlagkräftigen Bauernverband** der Vertriebenen zu haben, und ich freue mich heute ganz besonders, bei der Gründung dieses Bauernverbandes **entscheidend mitgewirkt** zu haben."

AKON gegen tendenziöse Umfrage

Der Bundesvorstand der AKON e. V. — Aktionsgemeinschaft gegen den Verzicht auf die deutschen Ostgebiete — hat zu widersprüchlichen Ergebnissen von Meinungsumfragen über die deutsche Ostpolitik Stellung genommen. So steht z. B. einer Veröffentlichung des Allensbacher Institutes, derzufolge 53 Prozent der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland bereit seien, auf die deutschen Rechte an den besetzten Ostgebieten als Tauschobjekt zugunsten eines besseren Verhältnisses zur Sowjetunion zu verzichten, eine Repräsentativumfrage der Bundesregierung entgegen, nach der 78 Prozent der Befragten sich **gegen die Anerkennung** der Oder-Neiße-Linie als Grenze und der sogenannten DDR als zweiten deutschen Staat ausgesprochen haben.

AKON wendet sich deshalb nachdrücklich gegen Versuche, die deutsche Öffentlichkeit durch Meinungsumfragen beeinflussen zu wollen. Außerdem weist AKON auf eine **Befragung in Polen** hin, bei der 72 Prozent der Befragten an der „Dauerhaftigkeit der Oder-Neiße-Grenze" zweifelten und nur 9 Prozent sie für gegeben hielten. Eine Änderung dieser „Grenze" schien für 85 Prozent bei gleichzeitigem Ausgleich mit dem San-Bug-Gebiet möglich. 91 Prozent befürworteten einen Austausch gegen Lemberg.

Hilmar Wischnewski, 1. Bundesvorsitzender der AKON
Wiesbaden, Rüdesheimer Straße 3

Neuer Westpreußen-Sprecher

Zum neuen Sprecher der Landsmannschaft Westpreußen wurde auf einem Mitarbeiterkongreß in Witten Ernst Coelle gewählt. Er trat die Nachfolge von Dr. Pockrandt an. Stellvertretender Sprecher wurden Dr. Karl Graf von der Groeben und Dr. Gerhard Lippky. Auf dem Kongreß erfolgte auch die Verleihung des **Marienburg-Preises** an den Schriftsteller Horst Wolff.

Mehr Aussiedler zu erwarten

Die Behörden in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten erteilen seit kurzem in verstärktem Maße **Ausreisegenehmigungen** für Deutsche, die in die Bundesrepublik übersiedeln wollen. Das haben Übersiedlerfamilien berichtet, die im Grenzdurchgangslager **Friedland** eintrafen. Nähere Angaben über die offensichtlich großzügigere Behandlung der Ausreiseanträge bei den polnischen Behörden konnten sie allerdings nicht machen.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Für das neue Jahr hat unser Bundesvertriebenenminister **von Hassel** den Verzichtspolitikern und Anerkennungsfanatikern wieder etwas ins Stammbuch geschrieben. Er erklärte, auch 1968 werde die Bundesregierung die Anerkennung der Zohne ablehnen, sich aber weiter um **menschliche Erleichterungen** für die Bewohner im anderen Teil Deutschlands bemühen. Weiter erstrebe Bonn eine Aussöhnung mit den Ländern Ost- und Südeuropas. „Wach sein", müsse aber die Parole bleiben, zumal das mit der Bundesrepublik verbundene Berlin weiter gefährdet sei. Und eine feste Haltung sei nötig, weil Ulbricht seine alte Absicht bekunde, die deutsche Teilung zu verewigen. Denn es gehe ihm nicht um die deutsche Einheit, sondern um seine eigene Anerkennung.

Wenn man daran erinnert, daß die Bundesrepublik immer wieder versucht, um zur **Verständigung** mit dem anderen Teil unseres Vaterlandes zu kommen, zunächst den Weg der kleinen Schritte vorschlug, so hat Pankow stets die kalte Schulter gezeigt. Ja, es betreibt stattdessen die Politik der Nadelstiche und stellt unannehmbare Forderungen für ein freundnachbarliches Gespräch. Die **Verweigerung der Passierscheine** für die Westberliner zu den Feiertagen, die Milliardenforderung angeblich rückständiger Postgebühren, das Verbot für die Durchfahrt von Kalizügen über die kaum zehn Kilometer lange Zonen-Strecke im Werratal u. a. m. gehören da hin. Natürlich wird auch ferner das auf demokratischer Grundlage beruhende Alleinvertretungsrecht Bonns ebenso wie die Zugehörigkeit Westberlins zur Bundesrepublik von Pankow bespöttelt. Um nun das **Störfeuer gegen Bonn** vollständig zu machen, schickte Moskau noch zum Jahresende eine Beschwerde-Note an den Rhein, in der es sich gegen das Wiederaufleben faschistischer Tendenzen verwahrt. Es bezog sich dabei auf das Potsdamer Abkommen, vergaß aber in der Eile zu bedenken, daß darin immer nur von **einem** Deutschland die Rede ist. Der Bund lehnte die Vorwürfe als absurd und als Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines selbständigen Landes ab. Von unseren westlichen Verbündeten, denen man eine ähnlich lautende Note ins Haus schickte, bezeichnete die USA die Anschuldigungen als **völlig unhaltbar** und betonten noch einmal, daß die Regierung der Bundesrepublik die einzig freigewählte und repräsentative Regierung in Deutschland sei. In ähnlicher Weise äußerte sich London gegenüber den Sowjets, während die französische Antwort noch nicht veröffentlicht wurde.

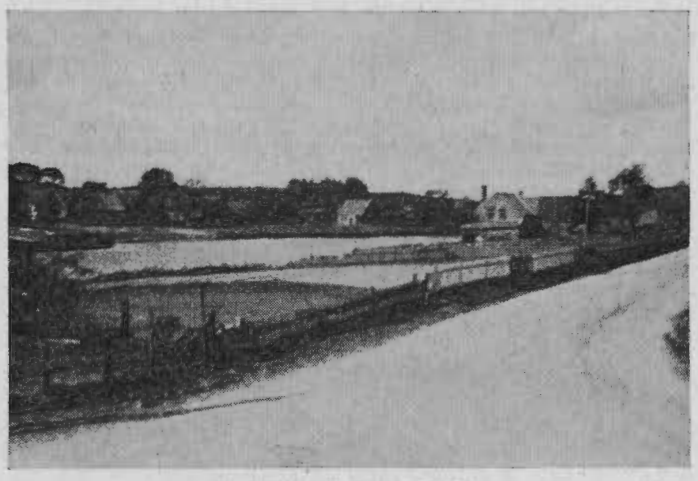
Auch am Jahresschluß mußten wir uns erneut nicht nur gegen falsche Auffassungen draußen, sondern auch von innen wieder wehren. Wenn ausgerechnet der Vorsitzende des Kuratoriums Unteilbares Deutschland, Wolfgang **Schütz**, in einem Memorandum uns das Recht der deutschen Alleinvertretung abspricht und auf die Anerkennung des BSZ-Regimes als zweiten deutschen Staat hinarbeitet, so muß er sich das Sprichwort gefallen lassen: „Wenn das geschieht am grünen Holz, was soll am dürren werden?" Und so hat dann auch BdV-Präsident Rehs sich gegen **„politische Traumtänzerei"** und „virtuose Leichtfertigkeit" der von Schütz auf eigene Faust verfaßten Denkschrift hingewiesen. Auch der „Bund der Vertriebenen" insgesamt wirft Schütz vor, sich nicht klar genug zum Bonner Standpunkt in der Oder-Neiße-Frage erklärt und das Unrecht der ostdeutschen Seite verschwiegen zu haben!

Viel entgegenkommender verhielt sich gegenüber der Zone als sie selbst der deutsche Westen, indem Bundesaußenminister Brandt nicht nur den Willen zu einem **allgemeinen Gewaltverzicht** erklärte, sondern hinzufügte, er befürworte auch einen innerdeutschen Gewaltverzicht ohne Vorbehalt.

In der Zwischenzeit hat uns der laufend starke Posteingang seitens unserer Heimatfreunde wieder bewiesen, daß wir mit unserer Haltung auf dem **richtigen Wege** sind. Zu den Festtagen gingen wieder rund 80 Glückwünsche ein, in denen stets die Heimattreue bekundet wird. Es ist sogar so, daß unsere Leser nicht nur unsere Zeitschrift eifrig studieren, sondern auch jede Einzelnummer sammeln. Sie betrachten dieselbe sogar als eine **Dokumentation.** So schrieb die Schneidemühler Familie Petersen aus 225 Husum, Marienhofweg 49: „Der HB ist ein kostbares Dokument für uns geworden". Und wie weitgehend ist sein Echo! So mußten wir etwas lächeln, als uns mindestens ein Dutzendmal eine Notiz über das **Vorkommen von Wölfen** im Kroner Land auf den Tisch flatterte, die es zu deutscher Zeit nicht dort gegeben hat. Da fällt einem eine viele Jahrzehnte zurückliegende Begebenheit ein, die sich während eines Ferienaufenthaltes in der Johannesburger Heide (Ostpr.) zutrug. Als eines Tages in der Lokalzeitung stand, im Revier Gudzianka sei ein Wolf gesichtet worden, gingen bekümmert einige Feriengäste zum zuständigen Forstmeister. Dieser aber meinte beruhigend: „Haben Sie keine Angst, denn ein streunender Wolfshund wird alle Jahre einmal als Wolfsrudel aufgebauscht."

Ein Zeitungsausschnitt wurde uns auch von Ldm. Paul **Ristau,** jetzt 32 Hildesheim, Gartenstraße 17, zugesandt. Er enthielt

Ein Bild aus Gollin



In der Mitte der Dorfteich

Schilderungen über das heutige Pommern, wohin die Hildesheimer Allgemeine Zeitung (übrigens die älteste Zeitung Deutschlands) einen Berichterstatter gesandt hatte. Deutsch Krone wurde dabei nur kurz gestreift und als völlig unversehrt bezeichnet, wobei der Besucher die zahlreichen Hauslücken wohl einfach übersehen hat. Dagegen wurden die Nachbarstädte, wie **Kallies, Tempelburg, Dramburg, Arnswalde** als deprimierend angesehen, nur einzelne Gebäude seien stehengeblieben. Wenig von den Kämpfen gezeichnet sei übrigens Neustettin am Streitzigsee. Von **Schneidemühl** wird berichtet, daß es 1945 rund 45 000 Einwohner hatte gegenüber 38 000 von heute. Da Autos dort fast gar nicht zu sehen seien, könnten die Kinder ungehindert auf der Straße spielen. Die Stadt — zu 75 Prozent zerstört — wurde in den fünfziger Jahren von den Polen „wilder Westen" genannt. Heute gibt es dagegen zahlreiche neue Wohnviertel.

Zu dem Schicksal der Familie **Bartlewski** (Deutsch Krone) — siehe Dezember-HB — schrieb die ehem. Hausmeisterfrau der Kreisbank, Kajewicz, u. a.: „Ich erinnere mich, daß mir vor mehreren Jahren eine ehemalige Deutsch Kronerin erzählte, daß sie ein Arzt in einem Duisburger Krankenhaus gefragt habe, ob sie Deutsch Krone kenne." Als sie dies bejahte, habe der Betreffende geantwortet: „Meine Frau war eine geborene Bartlewski von dort, ist aber schon verstorben." Außerdem erfuhren wir von Hfd. Steves, daß der Sohn Paul des verstorbenen Bankdirektors Facharzt in Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 150, ist; seine Schwester soll ebenfalls Ärztin sein.

Zum Tod der Witwe des im Krieg gebliebenen ehemaligen Deutsch Kroner Stadtbaumeisters, **Baumeister,** wurde uns noch mitgeteilt, daß ihr Mann, der Pionieroffizier war, in einem Posener Gefangenenlager verstarb. Dieser Hfd. Karl Baumeister kam 1920 aus Ostpreußen nach Deutsch Krone und baute zusammen mit Stadtrat **Schach** in der Lönsstraße ein Doppelhaus. Seine Frau war vor der Vertreibung mehrere Jahre Lehrerin in Deutsch Krone und setzte diese Tätigkeit auch im Westen (Mettmann) fort. Sie traf sich öfter mit ehem. Deutsch Kronerinen (Frl. Schach, Frl. Weiss, Frau Dr. Petzold) in Düsseldorf.

Zum Hinscheiden von Frau Erna Krüger — bereits 31. Juli 1967 — schreibt uns Väti Schultz als Betreuer der Friedländer, daß es sich um die Friseuse aus Märk. Friedland handelte, die in Holzminden, Nordstraße, einen eigenen Damensalon innehatte. Ihr Sohn wohnt ebenfalls in Holzminden, Schulstraße 1. Hierbei sei auch der Tod von Frau **Renkawitz** erwähnt, die die Tochter des bekannten Deutsch Kroner Arztes Dr. Zadow war, und deren Mann bekanntlich ebenfalls einer alteingesessenen Deutsch Kroner Familie angehörte. Er betrieb, ehe er mit seiner Frau an den Rhein übersiedelte, noch jahrelang ein Sägewerk in Altenbeken (Westf.).

Unser Hfd. Stadtdirektor i. R. **Schmitz,** jetzt 5673 Burscheid, Hammerweg 21, ließ uns wissen, daß er auch im Ruhestand stark beschäftigt ist mit Spazierengehen, Hund ausführen, Gartenarbeit und Beaufsichtigung eines Großenkels. Oft frage er sich, woher er früher die Zeit genommen habe, um Dienst zu machen. Er erinnert sich noch gern an den ehem. Stranzer Leberecht Benzel, der früher 2. Inspektor und Förster auf dem Schröder'schen Rittergut war und inzwischen verstorben ist. Gar oft habe er mit ihm auf seiner Karlsruher Jagd den Enteneinfall beobachtet. Der Bruder von B., Willy, jetzt in Frankfurt-Kalbach, war viele Jahre Forstverwalter beim Fürsten Pleß in Schlesien.

Schwer erkrankt ist leider der aus Deutsch Krone stammende Kriminalbezirkskommissar Franz **Weckwerth** (Sohn

des ehem. Polizei-Obersekretärs W.) vom Kommissariat Fulda. Wir wünschen gute Besserung.

Zum Übergang nach Schneidemühl möchten wir ein sehr herzlich gehaltenes Schreiben der **Berliner Gruppe** erwidern, das alle Teilnehmer unterschrieben haben. Es heißt darin u. a.: „Wir wünschen weiter Erfolg in der landsmännischen Arbeit und hoffen, daß diese 1968 mehr Fortschritte in der **deutschen Frage** bringen möge, die unserem gesamten deutschen Volk zugute kommt." Wohl die weiteste Reise machte eine Gratulation, die aus Kalifornien kam, und zwar von der Neugolzer Familie George **Zunker**, jetzt 4342 Valley Street, Barkeley, Cal. 94702 USA. Wir grüßen dankbar über den großen Teich zurück!

*

Und nun haben unsere Schneidemühler Freunde das Wort, die zur Jahreswende wieder mit einer **Postfülle** aufwarten können. Doch zunächst Grüße unserer Roser Hfd. Hedwig Naß, die seit dem 20. November 1967 bei der Stadtbücherei in Kiel eine neue Beschäftigung gefunden hat und sogar hoffen darf, bald in der Ausleihstelle in Diedrichsdorf, wohin sie verzog, zu arbeiten.

Hildegard R i t t e r in 7953 Bad Schussenried, Bachstr. 27, schreibt zum Bericht „Mit dem Auto in die Heimat" im Novemberbrief: „Ich bin in Schneidemühl geboren. Mein Elternhaus steht in der Bromberger Straße gegenüber der Darjeskaserne, aber meine Mutter stammt aus Zippnow, und Deutsch Krone und Quiram, wo ich oft bei Verwandten zu Besuch war, sind mir als Kind bekannte Orte. Der Onkel wohnte Abbau Deutsch Krone, und die Cousinen mußten nach Quiram zur Schule. Mit dem Fahrrad bin ich oft mit meinem älteren Bruder (vermißt!) von Schneidemühl über Rosenfelde nach Quiram gefahren. Meine Verwandten wohnen heute ebenfalls in Bad Schussenried."

Ein **Bekenntnis für Schneidemühl** legt auch Hfd. Gisela Mühlmann, geb. Krickau ab, die mit der Mutter Maria und der Schwester Elisabeth Krickau nach 318 Wolfsburg, Windthorst Straße 2, verzog: „Ich weiß wohl, daß wir als ehemalige Uschhauländer eigentlich zum Netzekreis gehören. Wir haben uns aber immer mehr nach Schneidemühl gehörig gefühlt als zum Netzekreis. Mein Vater gehörte kirchlich nach Schneidemühl, und wir fuhren zum Einkaufen dorthin. Wir gingen auch in Schneidemühl zur Schule. In unserer Kreisstadt Schönlanke bin ich zur ganze zweimal gewesen. Daher beziehe ich auch den ‚Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief'."

Auf den von Frau Z o d r o w im Oktoberbrief gebrachten Artikel über Fr. Kronemeyer, meiner ehem. Handelsschullehrerin 1917/1919, fand ich Kontakt auch mit Fr. Sophie Zodrow geb. Sundermann, mit der ich damals die Schulbank drückte. Doch wo die anderen Mitschüler(innen) geblieben sind, ist mir ein Rätsel. Wer könnte wohl über den Mühlenbesitzer Walter M a t t k e aus Lemnitz-Mühle bei Stöwen Auskunft geben?", meldet sich Hfd. Rudy Jaeschke aus 2 Hamburg 39, Heidberg 38/II.

„Ich konnte 2 Familien für unseren HB werben", berichtet Hfd. Otto K r ü g e r vom Treffen der Freien Prälatur Schneidemühl am 22. 11. 1967 in Aachen und übermittelte die Grüße von 25 Schneidemühler Teilnehmern, darunter auch Hfd. Kapitularvikar V o l k m a n n (Münster). „Ich bin nicht die Witwe des Regierungspräsidenten B a c h m a n n", schreibt Hfd. Frieda B., deren 70. Geburtstag wir im Novemberbrief veröffentlichten. „Mein Mann war der Tischlermeister Konrad Bachmann."

„Viele Jahre war meine Anschrift richtig im HB angegeben," berichtigt Hfd. Emma Mathews. (78 Jahre Novemberbrief) „Ich habe nie in der Zone gewohnt, zog am 1. 2. 1945 nach Westberlin zur Tochter (Kaiserdamm) und am 16. Oktober 1954 in die Davoser Straße 16."

Für Übersendung der **Bildbände** dankt Hfd. Helga Welke, die als Hauswirtschaftsleiterin für die Küche des Kreiskrankenhauses in 6453 Seligenstadt verantwortlich zeichnet. „Ich bin die älteste Tochter von Zahnarzt Welke. Meine Eltern wohnen in Gießen, Bodelschwinghweg 21. Einen Bildband habe ich gleich Schwester Helene Sell (Königsblicker Str. 99, gegenüber vom Holzplatz Sommerfeld) gegeben, die jetzt auch hier beschäftigt ist. Sie hat sich riesig gefreut."

Danken muß ich Hfd. Edith L a n g e (Himmelsthür) für die Presseausschnitte der Tageszeitung mit Folgeberichten über eine Besuchsreise durch Pommern, die erfreulich objektiv und sachlich waren. Den gleichen Bericht sandte auch Hfd. Hackert (Bielefeld).

Aus 454 Lengerich, Bahnhofstr. 26, Postfach 25, meldet sich erstmalig Hfd. Herbert B e c k e r: „Ich bin am 20. 9. 1904 in der Brauerstr. 83 geboren und auch dort groß geworden. Meine Heimatstadt Schneidemühl kann ich nicht vergessen. Besonders bekannt war ich durch meine Fa. „Zigarren-Becker" am Markt, Ecke Friedrichstr. 39, und war in den letzten 6 Jahren vor der Vertreibung ehrenamtlicher Mitarbeiter bei der **Industrie- und Handelskammer,** gehörte dem Prüfungsausschuß an und war Bezirksgruppenleiter der Fachgruppe Tabak für die Grenzmark. Die Herren, mit denen ich zu tun hatte, waren Dr. Günther (Syndikus), Max Peters, Hans Erdmann, Hermann Mantz, Reith, Paul Zuther, Leo Fröhlich und viele andere. Mein Vater Julius Becker (Beamter i. R. Steinigerweg 42) ist seit der Vertreibung vermißt. Ich selbst habe einen schicksalschweren Existenzkampf hinter mir und war von 1946 bis 1956 mit Hfd. Willy Reuter (Posener Str.), heute Varel/Oldenburg, als Teilhaber in der Textilbranche tätig. Heute besitze ich ein Fachgeschäft für Damen- und Herren-Oberbekleidung. Meine Frau war früher bei der Fa. M. S. Baumann und KEPA als 1. Buchhalterin tätig."

Schneidemühl heute

Blick aus der Logenstraße in Richtung Wasserstraße (links stehen noch zwei Häuser) auf das neue Hochhaus mit Fernsehturm.

Anregung und Beispiel zugleich geben die folgenden Zeilen unserer Hfd. Klara W u l s c h in 466 Gelsenkirchen-Buer, Obererle 79: „Seit langen Jahren erhalte in den HB und sende daraus verschiedene Artikel, welche meine lieben **Freunde in der Zone** interessieren, an sie. Viel Freude kann man damit spenden." Die Anschrift für die übermittelte Zonenantwort auf das Februar-Gespräch 67 stand im Märzbrief Seite 18 und hat inzwischen den Empfänger erreicht. Unsere Schneidemühler Hfd. ersparen sich Zeit und uns Porto, wenn sie sich in Schneidemühler Angelegenheiten gleich direkt an die Heimatkreisstelle Strey, K i e l, wenden.

Und nun besten Dank für die umfangreichen Gruß- und Glückwunschpost mit je rund 30 Unterschriften.

Von den Kriegskameraden (t-mot 687) grüßen Willi Prahl (Kassel), Steffi Engert (Heilbronn), Klemens Ksobiak (Düsseldorf), Bernhard Krenz (Essen), Gustav Rüger (Dinslaken), Kurt Kröning (Bielefeld), der sein Geschäft vergrößern konnte, Martha Freyer (Falkau) und Dr. Illig auf der Fahrt in den sonnigen Süden aus Freiburg.

Das Schlußwort gebe ich auch heute wieder unserem Dr. Fr.-W. L ü d t k e in Hamburg-Schenefeld: „Vor unserem Hause ragen an der Grundstücksecke 2 Tannen empor. Wir schauen sie von den Fenstern, besonders jetzt, mit bewegtem Gemüt an. Sie erinnern uns an die Nadelwälder unserer ostdeutschen Heimat. Dabei rührt uns an, was wir dort erlebten, was wir liebten.

Es ist gewiß: Das Land unserer Väter und Mütter, das Land, wo unsere Wiege stand, bleibt uns immer unvergessen und darf uns niemals verloren sein!

O Tannenbaum, wie treu sind deine Blätter!"

Mit heimatverbundenen Grüßen

und besten Wünschen für 1968!

Eure

Hertha und Adolf Strey

Ehe es zum großen Treck kam

Als in jenen Januar-Tagen 1945 jeder vor der Frage stand, was zu tun sei, bleiben oder flüchten, entschieden sich die einen, mehr aus politischen denn persönlichen Gründen, zum Bleiben. Die anderen glaubten der Feind-Propaganda, nach der sie keinen Fußbreit deutschen Bodens anektieren wollten, und entschieden sich ebenfalls zum Bleiben. Sie hatten dabei nicht die Worte Napoleons beachtet: „Die Deutschen sind töricht, sie glauben ihren Feinden mehr als den eigenen Brüdern." Diese Worte haben auch heute, nach mehr als 150 Jahren, ihre volle Bedeutung. Hiobs-Gerüchte mannigfacher Art gingen von Mund zu Mund. Niemand wußte, was davon Wahrheit oder Dichtung war. In dieser gespannten Atmosphäre hatte der Ortsgruppenleiter Otto Spickermann die Gemeinde zusammengerufen, sie sollte über die Zusammenstellung des Trecks beschließen. Unter den Evakuierten und Flüchtlingen, die sich schon in Prochnow eingefunden hatten, befand sich auch der Bauer Josef Koplin, seines Zeichens Ortsbauernführer aus Strahlenberg. Als Spickermann mit sehr energischen Worten zur Flucht drängte, platzte Koplin der Kragen. Wütend fauchte er den Ortsgruppenleiter an: „Wa—a—as — Du willst alles im Stich lassen und flüchten? Der Führer hat uns den Befehl gegeben — die Erzeugungsschlacht zu schlagen, und wir haben sie gewonnen, nun willst Du einfach abhauen?" Trotz der gespannten Lage fingen einige an zu kichern und heizten Koplin ein. „Göschi giff ähm (Josef gib ihm)". Der um eine Kopflänge größere Koplin packte Spickermann an der Schulter und schüttelte ihn durcheinander und sagte: „Ich werde Dir zeigen, was ‚Führer-Treue' bedeutet, wir gehen dem Russen mit dem Karabiner entgegen." Allein hätte Koplin wohl kaum solche Machtworte gegen den Ortsgewaltigen gewagt, wenn er sich nicht vorher Mut angetrunken hätte. Nachdem die Frau unseres Ortsbauernführers beteuert hatte, nicht lebendig vom Hof zu gehen, wurde der Partei-Befehl zur Flucht ignoriert. An eine Flucht im Sinne, wie Koplin es verstanden haben muß, hat Spickermann überhaupt keinen Gedanken gehabt. Er befolgte lediglich die damaligen Bestimmungen, die Bevölkerung in Sicherheit zu bringen. Soweit man damals überhaupt noch von Sicherheit reden konnte. Die meisten von uns sind sich wohl kaum darüber im klaren gewesen, was es bedeutet hätte, wenn Spickermann von seiner Macht, die er damals noch hatte, Gebrauch gemacht hätte. Daß er es nicht getan hat, dafür können wir ihm dankbar sein.

Dann kam der Aufruf zur Einsetzung der Geheimwaffe (Volkssturm). Wenn auch die Kampfkraft dieser Truppe dem Russen gegenüber im Verhältnis wie eine Maus zum Elefanten stand, konnten wir unseren Stolz, nun doch am Endkampf teilzuhaben, schwer verbergen. Darum handelten wir frei nach Schiller: „Nicht unbedachtsam zog ich hin, das Ungeheuer zu bekriegen durch List und kluggewandten Sinn versuch ich 's, in dem Kampf zu siegen. So traten wir dann, im vollen Glauben an unseren eigenen Siegeswillen, den Vormarsch nach Neugolz an, denn hier sollte, nach der Flüsterpropaganda zu urteilen, die restlose Vernichtung des Gegners stattfinden. Wir hatten schon zehn Ausfälle vor Beginn des Kampfes. Zwei Ruhetage mußten eingelegt werden. Diese Pause benutzte die Partei, um unsere gesunkene Kampfmoral wieder aufzupolieren. Ein Redner sagte, die Pechsträhne sei vorbei, bald würden wir wieder die gewohnten Siegesnachrichten hören. Und tatsächlich mußten wir gleich darauf zwecks Entgegennahme einer sehr wichtigen Nachricht antreten. Die Nachricht kam von Guderian, sie lautete: „Die Lage ist verworren, aber nicht hoffnungslos." Wir mußten dann in die sehr starke Eisdecke des Sees eine Panzersperre hauen. Ein vorbeikommender Oberst erkundigte sich nach dem Sinn unserer Arbeit. Als er von der Panzersperre hörte, sagte er: „Ich versteh, wie Blücher den Franzosen an der Katzbach, soll hier dem Iwan ein nasses Grab bereitet werden." Hierauf gingen wir voller Befriedigung nach Neugolz zurück. Dort rannte schon ein SA-Mann mit hiebbereitem Spaten und hatte eine Ortstafel entfernt. Zurück blieb eine weiße Stelle an der Wand, die das Schild vor der Witterung geschützt hatte. Die Russen schenkten später solchen weißen Stellen besondere Aufmerksamkeit.

Als dann die Front über uns hinweggerollt war, kamen die Banditen. Sie tarnten sich mit russischen Offiziers-Uniformen. Manche hatten auch Feuerwehr-Röcke, reichlich mit Orden behangen, angezogen. Zwei „Helden" dieser Art sollte August Riedemann nach Petznick fahren. Um die beiden jährigen Goldfüchse nicht loszuwerden, fuhren zwei bewaffnete Polen mit. Daß alle drei ohne Pferde und Wagen und ohne Schuh' und Strümpfe zurückkamen, war noch das wenigste, was ihnen dabei passieren konnte. Die Reue, daß wir nicht geflüchtet waren, kam zu spät. Der gute Gedanke, der uns zum Bleiben bewog, war, die Polen sollten später nicht sagen können, daß in unserer Heimat gar keine Deutschen gewohnt hätten. Dafür bekommen sie auch heute, soweit sie in der Zone hängengeblieben sind, nicht einen roten Pfennig.

Neu-Prochnow hat viele Opfer bringen müssen, und Frau Mießner (die nicht lebendig vom Hof gehen wollte) und ihr Mann zählen zu ihnen, außerdem mußte sie sechs Monate ihre Tochter in einem geheimen Keller vor dem Mob versteckt halten.

22 Jahre sind seit jenen Tagen vergangen, und noch immer ist keine Aussicht auf einen **gerechten Frieden.** Die Kinder, die heute vor den Türen spielen und in den Häusern wohnen, aus denen wir vertrieben wurden, wissen von alledem nichts. Und wir Alten werden immer weniger. Unter den schwarzumränderten Briefen, die sich in den vielen Jahren angesammelt haben, befinden sich auch die von Koplin und Spickermann. Koplin war mein Cousin. Mit seinem Ehrenamt als Bauernführer hatte er auch noch die Fahrt nach Workuta antreten müssen. Als die Kommissare mit ihm aus dem Dorf fuhren, kam gerade eine seiner Töchter von ihrer Arbeitsstelle in Alt-Prochnow. Er bat die Kommissare, sich von ihr verabschieden zu dürfen. Sie genehmigten es, nahmen die Tochter auch gleich mit. Über ihr Schicksal (ich glaube sie hieß Ursula und kann 17 oder 18 Jahre alt gewesen sein) ist mir nichts bekanntgeworden. Wer etwas von ihr weiß, den darf ich um Nachricht bitten nach 1 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Straße 46, oder Ruf 302 22 70. Die Frau von Josef Koplin war eine geborene Sonnenburg aus Quiram. Sie wurde im Sommer 1945 bei Feldarbeiten von Banditen willkürlich erschossen.

Max Garske, Neu Prochnow

Erinnerungen an die Waggonfabrik

übermittelt uns Hfd. Hellmuth K ü h n mit dem Foto des Viktorianers Max Krüger (Hannover): „1919, nach der Grenzziehung, verlor Schneidemühl einen großen Teil seines Hinterlandes an Polen. Das ergab einen wirtschaftlichen Rückschlag. Das größte Industrie-Werk Schneidemühls, die **„Ostdeutschen Albatroswerke"**, Flugzeugbau, mit ca. 3000 Betriebsangehörigen hatten schon in den Novembertagen 1918 den Betrieb aufgelöst. Hinzu kamen die Stillegungen der militärischen Anlagen der Fea II an der Selgenauer Chaussee, der Wasserstoff-Fabrik und der **Zeppelinhalle** an der Krojanker Straße etc.

Auch die Eisenbahnwerkstätten, Lokomotiv- wie Waggonwerkstätten, hatten einen erheblichen Teil der Belegschaft entlassen. Die Arbeitslosigkeit war groß. So wurde jede neu geschaffene Arbeitsstelle begrüßt. An der Krojanker Straße, in der ehemaligen Wasserstoff-Fabrik, eröffnete die Firma Sommerfeld (Hasselort, elektrische Anlagen) eine Elektro-Motorenfabrik. Sie kam allerdings nicht über 50 Beschäftigte hinaus.

1920 begann der Berliner Unternehmer Th. Bagge auf dem Gelände hinter der Wasserstoff-Fabrik an der Krojanker Straße mit der Errichtung von Reparaturhallen für Eisenbahnzubehör. Waggonkupplungen in überzogenem Zustand wurden wieder gangbar gemacht und Eisenbahngüterwagen zerlegt und wiedererstellt. Der Betrieb dehnte sich auf die Wiederherstellung von deutschen Güter- und Personen-Eisenbahnwagen aus. Das Sägewerk Scharf wurde gepachtet. In dieser aufstrebenden Zeit waren in beiden Betrieben ca. 800 Beschäftigte tätig. Die Firma lief bis 1923 unter der Be-

Ein Schneidemühler Jubiläumsbild

Dieses Foto aus dem Jahre 1922 zeigt einen Teil der Belegschaft der Waggonwerkstätten Schneidemühl nach der Fertigstellung bzw. Übergabe des 100. Reparatur-Güterwagens. In der 3. Reihe von links, mit Kragen und Binder, steht noch als Fünfter „Atze" (Czichelski), der damals bekannte und spieltüchtige Linksaußen von „Hertha", der 1923 Opfer eines Betriebsunfalls wurde.

Wer denkt noch daran zurück?

Wer erinnert sich noch an diesen Ausflug nach Deutsch Krone in den herrlichen Buchwald?

Diese Aufnahme von den weiblichen Angestellten der **Albatroswerke** in Schneidemühl wurde vor ca. 50 Jahren aufgenommen.

Einsenderin ist Frau Schiller (SBZ) über Frau Erna Abraham (die auch auf dem Bilde ist), 1 Berlin 33, Cunostraße 76.

---

zeichnung Waggonwerkstätten Lenz & Co. Unter der neuen Bezeichnung „Th. Bagge AG" fiel auch dieses Unternehmen nach der Inflation aus; denn die Reichsbahn hatte wegen Goldmarkumstellung im ganzen Reichsgebiet die Aufträge reduziert oder zurückgezogen. Eine Umstellung der Fabrikation mißlang. Ende 1924 erfolgte die Auflösung."

Weiter berichtigt Hfd. Kühn zum Bildband: „Auf Seite 19 bitte vom unteren Bild die Jahreszahl auf 1915 ändern. Die angegebene Zahl 1910 kann niemals stimmen; denn da stand nicht die Johanneskirche (1911), erst recht nicht die neue katholische Kirche gegenüber der Moltkeschule, die 1914/15 gebaut wurde.

In der „Geschichte der Stadt Schneidemühl" von Oberstudiendirektor Becker ist auf Seite 18 oben „drehbare" Luftschiffhalle zu streichen. Es wurde nur eine feste Halle gebaut und auch benutzt. LZ 34 habe ich 1915 in der Halle tagelang gesehen. Es blieb nach einem Flug über London. Eine „drehbare" sollte der festen Halle vorgelagert werden, mit der Fundamentierung wurde begonnen. Anfang bzw. Ende 1915/16 erkannte man die Unwirksamkeit der Zeppeline. Dafür wurden die vier- und fünfmotorigen Staakener R VI-Flugzeuge gebaut und eingesetzt. Drei Stück davon (R 36, 37 und 38) wurden auch in der Riesenflugzeughalle hinter der Fea II an der Selgenauer Straße 1917 bis März 1918 gebaut. Mit einer dieser Maschinen ist der Mühlenbesitzersohn Hennig aus Koschütz bei Ostende tödlich verunglückt."

Besinnliche Stunden in Hamburg

Die Schneidemühler in Hamburg hatten am 10. Dezember v. J. zur Adventsfeier eingeladen. Bei flackerndem Kerzenschein, an schöngeputzten Tischen, wollten wir ein paar besinnliche, schöne Stunden verbringen. Unser 1. Vors. Hfd. Georg Draheim begrüßte alle Heimatfreunde, besonders unseren Gast aus Berlin. Er übermittelte auch Grüße von Heimatkreisbearbeiter Ldm. Albert Strey und Hfd. Dr. F. W. Lüdtke, Hamburg, der für die Kinder ein Päckchen gespendet hatte. Hfd. Draheim hatte für die Damen eine Spende. Bei leckerem, von der Heimatgrupe gestiftetem Kaffee und Kuchen saßen wir gemütlich beisammen. Die Kinder schwelgten in Schokolade und Kuchen. — „Kling, kling", es kam der Weihnachtsmann, das war eine Freude. Nach dem Absingen von Weihnachtsliedern sagten die Kleinen ihre Sprüchlein auf und bekamen kleine Geschenke.

Dann zeigte Hfd. Patzer aus Berlin **neueste Dias,** auch Farbdias aus unserem Schneidemühl. Es war sehr interessant, doch viele Bilder stimmten auch traurig. Oft hörte man: „Guck, das ist mein Haus, unsere Wohnung", aber auch, „ach, da steht gar nichts mehr." So ist es größtenteils. Der neue Markt ohne Kirche, ohne Rathäuser und rundherum neue Häuserblocks. Ebenso die Posener Straße, die jetzt viel breiter geworden ist. Wir danken Hfd. Patzer nochmals recht herzlich für die Mühen, die er sich gemacht hat und bedauern nur, daß nicht mehr Heimatfreunde die Gelegenheit benutzten und sich den jetzigen Aufbau ihrer Heimatstadt ansahen.

Nachdem noch die Julklapp-Päckchen mit viel Spaß ihre Besitzer wechselten, nahm die Adventsfeier ihr Ende.

Alle versprachen, bei der nächsten Zusammenkunft (es wird wohl ein Festabend im Februar sein) sind wir wieder dabei! Termin wird noch bekanntgegeben. Einladungen ergehen noch. Nun wünschen wir allen Heimatfreunden, besonders allen Mitgliedern unserer Heimatgruppe, ein gesegnetes, gesundes, glückliches Jahr 1968! **Der Vorstand**

An die Lebehnker und Nachbarn

Einen herzlichen Dank für Eure lieben Weihnachts- und Neujahrsgrüße. Mein ganz besonderer Dank geht an alle in der Zone lebenden Heimatfreunde. Aus Sophienhof Kreis Demmin lassen alle dort wohnenden Lebehnker durch die Familien Jonitz und Tonn grüßen. Aus Stavenhagen und Umgebung Kreis Demmin durch Familie Prellwitz. Aus Bad Frankenhausen (Thür.) mein Schulfreund Bernhard Wellnitz. Sie alle waren erfreut über die Grüße von mir. Vor allem, daß wir uns ihrer stets gern erinnern. Alle teilen mit, daß sie in der Hoffnung eines Wiedersehens mit uns leben. Möge diese recht bald Wirklichkeit werden!

Ansonsten geht es allen Heimatfreunden gut. Nur Alfons Beyer (Gasse) jetzt Beul Pützchen, schreibt, daß es seinem Vater Paul Beyer gar nicht gut geht. Ihm unsere herzlichen Genesungswünsche! Möge 1968 für uns ein Jahr der Freude, des Glücks und des Friedens werden!

Wie ich von unserem Freudenfierer Heimatfreund Edwin Mahlke erfuhr, treffen wir uns in diesem Jahr am Sonnabend, dem 7. oder 14. September, im Saalbau zu Recklinghausen. Der Termin des Treffens wird noch bekanntgegeben.

Mit heimatlichen Grüßen
Euer **Johannes Kluck**

Düsseldorf

Liebe Heimatfreunde! Die Düsseldorfer Heimat-Ortsgruppe lädt hiermit alle aus Stadt und Kreis Deutsch Krone und Schneidemühl **jetzt in Düsseldorf und Umgebung wohnenden Heimatfreunde mit Angehörigen,** für Sonnabend, den 10. Februar 1968, um 16.00 Uhr in das Restaurant „Deutzer Hof" (Peter Kreuder) in Düsseldorf, Bachstraße 1, ein.

Es wird um **pünktliches** Erscheinen gebeten! Das Programm wird noch bekannt gegeben. **Anschließend frohes Beisammensein und Tanz.** Das Lokal ist zu erreichen: Vom Hauptbahnhof Düsseldorf und Graf-Adolf-Platz mit den Straßenbahnen Linie 9 und 26 bis Haltestelle Fährstraße, von hier 4 Minuten Fußweg. Von Neuß ebenfalls mit der Linie 26 bis Haltestelle — Fährstraße —!

Euer Heimatkreisbetreuer: **i. A. Alfons Litfin**

Alle in Gütersloh vereint

Das 75. Lebensjahr vollendete am 27. 11. 1967 Frau Maria Buske geb. Polzin, früher Schulzendorf-Abbau, jetzt in Gütersloh, Doheermanns Höhe 41. Sie stammt auch aus Schulzendorf-Abbau und übernahm als Älteste von zwei Töchtern 1920 den väterlichen Betrieb, der 400 Morgen groß und seit über 300 Jahren im Familienbesitz war. Am 14. Juni 1920 heiratete sie den Landwirt Josef Buske aus Knakendorf. Aus der Ehe gingen sechs Kinder, fünf Söhne und eine Tochter, hervor. Ein Sohn starb im Kindesalter, ein zweiter Sohn wird seit 1945 im Osten vermißt.

Nach der Vertreibung von Haus und Hof im Jahre 1946 wurde die Familie nach **Schleswig-Holstein verschlagen,** wo alle Familienmitglieder als Gutsarbeiter ihren Lebensunterhalt bestreiten mußten. Der älteste Sohn und Hoferbe, der noch einige Monate von den Polen in der Heimat festgehalten wurde, landete nach seiner Ausweisung in Gütersloh. Durch Familienzusammenführung wurde die Familie Buske 1951 in Gütersloh vereint, wo nun alle Kinder wohnen. Am 31. März 1965 starb der Ehemann im Alter von 76 Jahren. — Frau Maria Buske beging ihren Ehrentag in geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer Kinder und acht Enkelkinder.

Der Jastrower Hexenprozeß ging weiter (Fortsetzung aus dem Dezember-HB)

Der Richter fragte den Kläger, Tuchmachermeister Dallüge: Ihr gebt also zur Führung des Prozesses Haus und Hof als Unterpfand her? Der Befragte antwortete: Ja, Haus und Hof und alle meine Güter, beweglich und unbeweglich, sie mögen Namen haben wie sie wollen. Ferner stelle ich den Antrag, die Dörrsche mitsamt ihrer Tochter sofort gefänglich zur Haft bringen zu lassen, da sie sonsten noch mehr Unheil anrichten können, sintemalen jetzt kein Mensch aus der Stadt an der Wohnung der Dörrschen auf dem Krautende vorbeigeht aus Furcht, er könnte behext werden.

Richter: Die Verhaftung lehnen wir zuvörderst ab, wir wollen erst die Dorothea aussagen hören. Zum Stadtschreiber: Habt Ihr die Erklärung von Dallüg' niedergeschrieben? Ja, dann laßt von Dallüg' unterschreiben. Dieser aber erwiderte, ich bin des Schreibens unkundig. Darauf der Richter: Dann führt ihm die Hand, Notarius. Nach einer Verhandlungspause trat Dallüge wieder ein und mit ihm zugleich das Mädchen Dorothea und benannte es als Zeugen. So wollt Ihr also wirklich die Dörrsche mitsamt ihrer Tochter **Katharina angreifen** lassen? Dallüge beantwortete die Frage mit Ja. Der Richter fragte ihn nun: Womit wollt Ihr denn beweisen, daß beide der Hexerei und Zauberei ergeben sind? Hierauf Dallüge: Verhört diese — auf Dorothea zeigend — und Ihr werdet Beweise genug haben.

Nun wurde Dorothea vernommen und gefragt: Ihr seid also die, die bei Meister Dallüg' im vorigen Jahr gedient hat? Die Angeredete nickte. Als er sie nach dem Vaternamen weiter fragte, schwieg sie zunächst, sagte aber dann, sie habe keinen Vater, sie sei ein Liebeskind. Die Mutter sei schon tot und hieß Honicken. Auch ihren Geburtstag wußte Dorothea nicht genau zu nennen, meinte aber, es sei im Frühjahr zu der Zeit gewesen, wo man den Dung aufs Feld fuhr. Als Alter gab sie 20 Jahre an. Wo stand Eure Wiege, fragte der Richter weiter. Die Angeklagte erwiderte: Meine Mutter hat gesagt, ich wäre beim Marktfahren auf dem Marktwagen in Krojanke geboren. Überrascht sah der Richter auf, als die Genannte auf die Frage: Wo ist Eure Heimat? kurz sagte: In der Hölle, da ich den Düwel habe.

Als sich der Richter damit nicht zufrieden gab, ergänzte sie: In **Petzewo**, wo es das letzte Haus im Dorf war. Weitere Frage: Meint Ihr auch, daß die Dörrschen Weiber den Teufel haben, wie es Meister Dallüg' angibt. Daraufhin Dorothea: Ja, sie werden ihn wohl haben, denn mir ist so, als wenn ich ihn auch im Leibe zu sitzen hab'. Nach der Mahnung des Richters, unbedingt die Wahrheit zu sagen, erzählte die Befragte weiter: Als ich voriges Jahr an einem Sonntag, als Meister Dallüg' zum Handwerksfest bei Martins Wiesen war, zu Dörrs hineinging, war Dörrs Katharina allein zu Hause. Sie sagte freundlich: Willkommen, setzte sich hinter den Tisch; es ist gut, daß du gekommen bist, sonst wäre ich zu dir gekommen. Darauf gab sie mir aus dem Spind Brot und Fleisch zu essen, ich war aber satt und wollte mir beides verwahren. Das ließ die Katharina aber nicht zu, sondern quatterte es mir fast mit Gewalt ein. Nachdem ich gegessen habe, bin ich nach Hause gegangen. Mir ist **gleich übel geworden**, es war mir so, als ob etwas auf der Brust stand. Dazu kribbelte es mir in den Haaren, und ich bekam Verwirrungen im Kopfe. Wenn ich mich zu Bett legte, so war es mir, als ob was Böses in mir und über meinem Haupte sei. In Petzewo ist es mir auf einmal vorgekommen, wenn ich mich habe sollen mit dem Messer tot stechen. Ich glaube ganz gewiß, daß das böse Wesen, welches in meinem Leibe ist, in dem Fleisch und Brot war, welches mir Dörrs Katharina gegeben hat. Auch ich erkläre beide **für öffentliche Hexen** und bitte, mir Schutz angedeihen zu lassen und die beiden einzusperren und nach Recht zu verurteilen.

Nach dieser Erklärung ließ sie der Richter gehen. Auch Dallüge bat nun das Gericht, die beiden Angeschuldigten sofort in Haft zu nehmen, da sie sonst ausrücken würden. Auch der Bürgermeister als Oberhaupt der Stadt und Mitglied des Gerichtskollegiums war dafür, beide gleich zu inhaftieren. Ebenso meinten die übrigen Schöffen, dies sei nötig, denn sonst könnten sie sich leicht **vom Düwel hinwegführen** lassen, und dann habe man das Nachsehen. Der Bürgermeister nahm nun die Verhaftung vor und befahl seinen Nachtwächtern: Nehmt das Schließzeug und folgt mir! Zusätzlich sagte dann der Ankläger Dallüge noch, daß der Teufel der alten Dörrschen auch gelehrt habe, Geld zu graben und zu finden. Dem Schöffen Wiese habe sie eine Stelle im Tanger beim **Wutzkenfließ** gezeigt.

Empört rief nun der Schöffe Wiese: Das gehört nicht hierher! Auf Veranlassung des Richters schilderte er nun den Vorfall so: Eines Tages im vorigen Jahr kam die alte Dörrsche und fragte mich, ob ich sehr reich werden wollte. Als ich dies bejahte, sagte sie, ich sollte am anderen Tag um Mitternacht auf einer bestimmten Stelle im Tanger unweit des Fließes vier Fußtief in die Erde graben, dann würde ich eine **schwere Kiste mit Geld** finden. Ich gab daraufhin der Dörrschen fünf Silbergroschen und grub in nächster Nacht zwei volle Stunden lang, bis ich bei Tagesgrauen auf die Kiste stieß. Sie war so schwer, daß ich sie nicht allein heben konnte. Ich lief also zu meinem Nachbarn **Wacknitz** und bat ihn, mir zu helfen. Wir trugen nun den Fund nach Hause und öffneten die Kiste bei verschlossenen Türen und Fensterläden, es waren aber lauter Feldsteine darin und nicht ein Dütchen. Als ich am anderen Tage die Dörrsche darauf zur Rede stellte, meinte sie, daß sich das Geld in Feldsteine verwandelt hätte, weil ich nicht allein gegraben, sondern den Wacknitz zum Helfen mitgenommen hätte.

Auf Geheiß des Richters führten jetzt die Nachtwächter die an den Händen gefesselten Dörrschen Weiber herein, die laut schluchzten. Ruhig, ihr Weiber, schalt der Bürgermeister, oder ich lasse Euch das **Maulwerk schließen.** Bei der Verhaftung gebärdeten sie sich toll, schlugen um sich und bissen dem Nachtwächter Lippke bald den ganzen Finger ab. Nun war es dem Bürgermeister aber genug, und er befahl: Schafft sie hinaus und sperrt sie ein bei Wasser und Brot, jede in eine Zelle. Und er bemerkte noch zum Richter: Nun glaube ich schon, daß sie den Düwel haben, sonst würden sie sich nicht so wild gebärden.

Inzwischen erschien unerwartet im Gerichtszimmer der Ehemann der alten Dörrschen und bat das Kollegium, mit Frau und Tochter nicht gleich kurzen Prozeß zu machen, sondern sie zuerst schwemmen zu lassen. Er habe doch mit ihnen so viele Jahre zusammengelebt und niemals gemerkt, daß sie den Düwel haben. Wirklich nicht? bezweifelte der Richter. Nein, antwortete Dörr, nur wenn meine Alt'sche auf mich fuchtig ist, dann ist's, als wenn sie der **leibhaftige Satan reite.** Einmal nahm sie, als sie böse war, einen großen Steintopf und warf ihn mir vor den Kopf, daß mir Hören und Sehen verging. Hier, diese bepflasterte Stelle an der Stirn ist noch davon, und mein Rücken kann auch mitreden, wie sie mich mit dem Besenstiel bearbeitet hat.

Nachdem sich der Richter diese Schilderung angehört hatte, bemerkte er: Nun gut, noch heute soll die **Schwimmprobe im Mühlenteich** vor sich gehen. Gehen sie unter, so mögen sie frei und ohne Schuld sein, bleiben sie jedoch oben und schwimmen auf dem Wasser, so werden sie gerichtet werden. Deshalb laßt uns, verehrtes Kollegium, allesamt gehen und die Schwimmprobe mit ansehen.

Nach der Rückkehr wurde vom Richter verkündet: Nachdem Ihr in Anwesenheit des ganzen Magistrats und vieler von der Gemeinde zu dreimalen im Mühlenteich geschwemmt worden seid und jedesmal oben auf dem Wasser bliebet, so müssen wir, Richter, Bürgermeister, Rat und Schöffen annehmen, daß Ihr **mit Recht den Teufel** habt, der mit Euch im Bunde steht und Euch nicht untergehen ließ. Darauf die alte Dörrsche: Der Teufel war's nicht, der uns oben hielt, sondern der Hunger ließ uns nicht untergehen. Durch all den Gram und Kummer haben wir in den letzten acht Tagen **keinen Bissen Brot**, keinen Löffel mehr im Munde gehabt und sind dabei so leicht geworden, daß uns das Wasser trug. Ehemann Michael Dörr widersprach diesem Gerede und erklärte: Erst gestern abend haben die beiden eine ganze Schüssel mit Stampfkartoffeln allein aufgegessen, so daß mir nichts verblieb, und ich hungrig zu Bett gehen mußte.

(wird fortgesetzt)

Das Amtsgericht in Jastrow

Turnen und Sport

Die **Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- und Sportvereine** wünscht allen Heimatfreunden ein frohes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Unser letztes Bundestreffen im September in Cuxhaven stand für uns Sportler unter keinem günstigen Stern. Das vereinbarte Turnier der **Tennisspieler** fiel einem Dauerregen zum Opfer, und nur einige Unentwegte trugen kleinere Spiele auf Kosten ihrer Schläger aus.

Die **Fußballer** mußten erneut die Überlegenheit unserer Cuxhavener Freunde anerkennen. Mit 3:10 war die Niederlage eindeutig, und trotzdem sahen wir Zuschauer kein einseitiges Spiel, noch weniger ein Mauern, wie es heute üblich scheint, da beide Mannschaften ihre besten Kräfte stürmen ließen, um die Tore um jeden Preis zu schießen. Wenn Schneidemühl dabei zu kurz kam, tat das dem Spiel keinen Abbruch, der Erfolg: 13 Tore, eins schöner als das andere. Die zum Zuschauen verdammten alten Recken August P r i e b e, Jochen Kachur — Viktoria, und das bewährte Verteidigerpaar der zwanziger Jahre, Träubchen Gehrke und Horst Herrmann — Hertha wären gern 20 Jahre jünger gewesen, um mitzumischen und das Eisen für Schneidemühl aus dem Feuer zu reißen.

Das abendliche Beisammensein in der „Sonne" sah eine starke Überlegenheit der Viktorianer, die sich um ihren August Priebe scharten. Groß auch die Tennisgilde um Karlheinz Krey. Schade, daß unser Ehrensprecher Dr. Stukowski an der Adria zum wohlverdienten Jahresurlaub weilte und nur Grüße senden konnte. Wir alle hätten ihn gern mal wieder in Cuxhaven mit dabei.

Auch Lotte S c h n e i d e r-Haase, die bisher wohl kein Treffen versäumte, bedauerte in einem Brief, daß neben dem Dr. auch die Leichtathleten Ulli Tietz, Galuba, Kalle Radtke, Hans-Ulrich Ziebarth und der Fußballer Cutti fehlten. Trotz allem hat es ihr gut gefallen, sie fand auch die Lösung „Sonne" gegenüber Brockeswalde durchaus für angebracht und lobte die einmalige Gestaltung der Feier in der Aula.

Hellmuth K ü h n, Senior der Germanen, schlägt für 1968 erneut ein Treffen der Fußballer in Barsinghausen vor, wenn auch kein besonderes Jubiläum zu verzeichnen ist.

Leo K r ü g e r-Hannover schreibt nach wie vor fleißig, er machte sich wiederum mit verdient bei der Paketaktion zum Weihnachtsfest. Dank allen Spendern, die es uns ermöglichten, über ein Dutzend älterer Kameraden zu betreuen.

Aus Spokane — Wash. wünscht Wilhelm Kirstein — Erika — all seinen alten Freunden ein glückliches neues Jahr. Er ist unter die Angler gegangen und verbringt jedes Wochenende am „Lake" beim Lachsforellenfang. Gesundheitlich geht es ihm im Kreise seiner Kinder und 6 Großkindeer bei einem guten Einkommen prima.

Weiter gingen noch viele Grüße von Sportfreunden ein.

Leider mußten auch wir 1967 dem unerbittlichen Tode unseren Tribut zollen. Wir gedachten dabei der um den Sport in unserer alten Heimat sich verdient gemachten Kameraden Willi F r ö m m i n g-Viktoria, Julius Grabow-Hertha und Bruno Otto-Erika. — Das Leben aber geht weiter.

Euer **Otto Klotsch-Fiehn**

Neues aus Cuxhaven

Noch vor dem Weihnachtsmonat wurde auf dem Neuland zwischen der Alten Liebe und Grimmershörn am 24. November gleich hinter dem Restaurant das künftige „Hotel Seepavillon" von Liska und Alfred Donner gerichtet, das in drei Geschossen 92 Betten in 47 modernen Zimmern enthält und nach modernsten Gesichtspunkten ausgestattet ist. 58 Stahlpfähle wurden für den Bau bis auf den Meeresgrund hinabgetrieben.

In Zukunft arbeiten Deutschlands **größte Seefischmärkte** in Cuxhaven und Bremerhaven zusammen. Hochseefischerei, Marktgesellschaften und die fischwirtschaftlichen Vereinigungen beider Städte gründeten die „Fischwirtschaft Bremerhaven und Cuxhaven", die den bisher häufig überspitzten Konkurrenzkampf zwischen beiden Städten beenden wird.

Bereits am 4. Juni 1968 wird das **norwegische Fährschiff** „Leda" (6670 BRT) von Cuxhaven aus Kurs auf Stavanger und Bergen nehmen. Der Fahrplan bis zum 10. September 1968 ist bereits ausgearbeitet. Es bietet 486 Kabinenpassagieren und 60 Fahrzeugen Platz. Allerdings müssen die Autos mit Kränen verladen werden, so daß die „Leda" nicht beim neuen Fähranleger in der Grimmershörnbucht, sondern wahrscheinlich am Steubenhöft festmachen wird.

Die Fährverbindung von Cuxhaven über die Elbe in Richtung Brunsbüttel ist gerettet. Der Startschuß für den Bau eines neuen Fähranlegers in Süderdithmarschen ist gefallen. Die Anlage bei Herrmannshof in der Nähe von Brunsbüttel wird einschließlich der Straßenzuführungen 3,5 Millionen DM kosten.

Veranstaltungen in Hannover

Wie alljährlich hatte die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone in Hannover wieder zu einer Adventsfeier in das Bootshaus des Deutschen Ruderclubs eingeladen. Einleitend richtete Dr. A. G r a m s e Begrüßungsworte an die zahlreich erschienenen Heimatfreunde und Gäste. Mit gemeinsam gesungenen Advents- und Weihnachtsliedern wurde es zu einer besinnlichen Vorweihnachtsfeier im Gedenken an Weihnachten und **Brauchtum** in der alten Heimat. Anschließend wurde beim gemütlichen Teil der „Grabbelsack" mit Überraschungen herumgereicht. Frau Hueske und Frau Lenz verstanden es, die Heimatfreunde mit Adventsgeschichten aus der alten Heimat zu unterhalten. Die Familie des Heimatkreises blieb noch lange in anregenden Gesprächen beisammen.

Am 6. November kam die Heimatkreisgruppe zu einen Lichtbilder-Vortrag zusammen, den Ldm. S t e l t e r über seine Heimatstadt Tütz hielt.

Am 17. Februar, 19.00 Uhr, werden wir, wie in früheren Jahren, mit den Stolper Heimatfreunden unseren geselligen Abend mit Musik und Tanz im Bootshaus des Deutschen Ruderclubs durchführen. Wir bitten jetzt schon, den Termin vorzumerken und Freunde und Bekannte mitzubringen, vor allem die Jugend.

Deutsch Kroner machte den Nikolaus

Es freut uns immer, wenn unsere Landsleute auch außerhalb unserer Landsmannschaft sich für den BvD (Bund vertriebener Deutscher) betätigen, besonders dort, wo sich keine selbständige Heimatgruppe befindet. So ist eins der treuesten Mitglieder unseres Heimatkreises Deutsch Krone, Willy S c h r ö d e r in 6302 Lich (O'hessen), Am Schwanensee 1, besonders rührig. Dieser Sohn des Deutsch Kroner Abbaubesitzers Hugo Schröder, ebenfalls in Lich wohnhaft, machte im Vorjahr den Nikolaus beim BvD und trug ein selbstverfaßtes Gedicht vor, dessen letzter Vers so lautete

Es ist Euer und mein Heimatland,
Dort einst rechtens unsere Wiege stand.
Auf daß keiner es vergißt:
Die Heimat unseres Lebens Inhalt ist

Bemerkenswert ist noch, daß es Ldm. Sch. immer gelang, zu den Veranstaltungen auch die Jugend heranzuziehen, wie er auch selbst zu jedem Deutsch Kroner Bundestreffen mit seiner ganzen Familie kommt.

*

Weiter wurde uns von einer Weihnachtsfeier der Pomm. Landsmannschaft in Duisburg berichtet, wo auch ein Weihnachtsspiel aufgeführt wurde. Darunter waren 3 **Deutsch Kroner Kinder:** Gabriele Plokarz (Mutter Regina gab. Gappa), Eva Bittner (Mutter geb. Jonitz aus Schrotz) und Margrit Quintus (Mutter Maria geb. Mahlke, fr. Rederitz).

Wo bestehen Schneidemühler Gruppen?

Nachstehend die Orte, an denen Schneidemühler Gruppen bestehen, mit den Namen der Vorsitzenden:

1 Berlin: Dr. Horst Krenz, Berlin 45, Woltmannweg 21
48 Bielefeld: Werner Hackert, Thielenstraße 4
33 Braunschweig: Charlotte Braak, Hagenring 1 (Tel. 23187)
28 Bremen: Erhard Teuffel, Georg-Gröning-Straße 112
4 Düsseldorf: Walter von Grabczewski, Poststraße 9
6 Frankfurt: Friedel Heyn, Frankfurt 50, Marbachweg 67
2 Hamburg: Georg Draheim, Hbg. 34, Nadelerndorfer Weg 22
3 Hannover: Walter Wothe, Jordanstraße 21
35 Kassel: Kurt Liese, Kassel-Ro., Maybachstraße 2 a
23 Kiel: Heinz Zuther, Holtenauer Straße 44
5 Köln: Horst Schütz, 505 Porz-Urbach, Breslauer Straße 3, (Tel. 2937)
24 Lübeck: Benno Schwarz, Buxtehude-Weg 14 (Tel. 44951)
314 Lüneburg: Ernst Wegner, Witzendorfer Straße 6
85 Nürnberg: Ilsegertraud Stahnke, Rahm 21
45 Osnabrück: Anna Krüger, An de Brehen 14

Wer übernimmt in **Stuttgart und München** die Gruppenarbeit? Jörg Schrank in 7014 Kornwestheim, Fr.-Schiller-Str. 7, und Günter Schmidt in 714 Ludwigsburg, Donaustr. 31, sind interessiert. Gruppenleiter sind immer **Delegierte des Heimatkreistages.** Dazu zählen noch neben den Mitgliedern des Heimatkreisausschusses und den bekannten Persönlichkeiten Dr. Fr.-W. L ü d t k e, Karl B o e s e, Dr. Friedrich H o l t e r, Alfred Lüdtke, Lieselotte Kaatz, Willi Wojahn noch für die Interessengruppen:

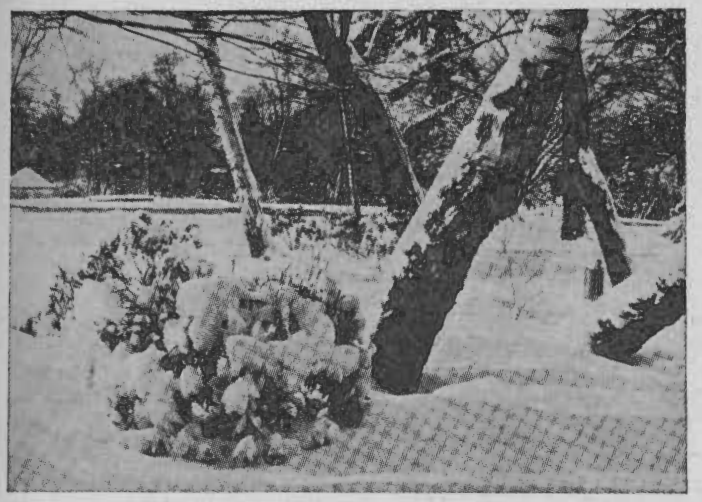
Ev. Kirche: D. Dr. Wolfgang Sprengel, 28 Bremen, Herm.-Allmers-Straße 21;

Kath. Kirche: Prälatur Schneidemühl, vertreten durch Prälat Koiky, 233 Eckernförde, Kath. Pfarramt;

Traditionsgemeinschaft Turnen und Sport: Otto Klotzsch-Fiehn, 314 Lüneburg, Mittelfeld 11 (Tel. 41740);

Eisenbahner: Otto Krüger, 404 Neuß, Buschstraße 22;

Höhere Schulen: Kurt Schilf, 6101 Nieder-Ramstadt, An der Buche 21 (Tel. 4151 Darmstadt).



Winterstimmung in einem heimischen Gutspark

Zum Tod des Chefdramaturgen Krüger

schreibt uns Hfd. Leo Krüger (Hannover) ergänzend: Der mit 34 Jahren am 15. Oktober unerwartet einem Herzinfarkt erlegene Dr. phil. Manfred **Krüger** ist der Sohn des 1945 im **Endkampf um Schneidemühl** ums Leben gekommenen Obermeisters der Bäckerinnung Karl Krüger.

Die elterliche Bäckerei befand sich in der Kleinen Kirchenstraße. Die Mutter, Witwe Frieda Krüger, wohnt in 563 Remscheid, Berghauser Straße 23. Mit der Mutter, der Witwe des Verstorbenen und seinem 5 Monate altem Töchterchen trauern die Familie der in **Amerika** verheirateten Schwester Gisela und der noch im Studium befindliche Bruder Detlef neben den Verwandten in der Bundesrepublik und in der Zone um den hoffnungsvollen und im blühenden Lebensalter abberufenen Künstler.

Einer der v. Waldows

Der Oberpräsident der Provinz Pommern, v. Waldow, wurde im Jahre 1915 Staatsminister und Leiter des Kriegsernährungsamtes. Regierungspräsident v. Ziller wurde neuer Oberpräsident. Die pommerschen Kreise überreichten dem scheidenden Oberpräsidenten eine Ehrengabe von 200 000 DM. Herr v. Waldow hat diese Summe zur Hälfte der Säuglings- und zur Hälfte der Tuberkulosenfürsorge Pommerns übergeben. — Auch im Kreis Deutsch Krone waren Angehörige dieser Adelsfamilie ansässig und unterhielten auf dem Deutsch Kroner „Amt" ein Altersheim.

Verbesserung der 20. Novelle gefordert

opr. — Anläßlich der ersten Lesung des Regierungsentwurfes der 20. LAG-Novelle im Bundestag am 10. November entwickelte der Präsident des Bundes der Vertriebenen und Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Heimatvertriebene und Flüchtlinge, Reinhold **Rehs**, MdB, ein Gesamtkonzept für die Weiterentwicklung des Lastenausgleichs. Er forderte u. a. folgende Verbesserungen des Regierungsentwurfes für die 20. Novelle durch den Bundestag: **Vorverlegung des Stichtages** um mehrere Jahre; Einbeziehung dreier Jahrgänge ehemals Selbständiger; Fortführung der Aufbaudarlehen um zwei Jahre; Anpassung der besonderen Hilfen für die Flüchtlinge an die Sätze der Entschädigungsrenten; eingehende Überprüfung der Ausschlußfristen bei der Schadensfeststellung, insbesondere bei Kriegssachschädenrente. An den Bundesrat appellierte Rehs, der Verabschiedung des Gesetzes keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, da die Leistungsverbesserungen der Novelle in keinem Zusammenhang mit der mittelfristigen Finanzplanung stünden. Die **zusätzlichen Leistungen** würden vielmehr ausschließlich aus dem Lastenausgleichsfonds erfüllt werden. Für die CDU stimmte Abgeordneter Kuntscher den Vorschlägen von Rehs zu; für die FDP forderte Dr. Rutschke die **volle Wiederherstellung** der in der 18. Novelle gestrichenen Leistungsverbesserungen.

Mehr Geld für Hauptenschädigung

Kontrollausschuß und Beirat des Bundesausgleichsamtes beschlossen den Etat 1968, der mit rund 4 Mrd. DM Volumen ein Durchschnittsjahr darstellt. Für die Hauptentschädigungsauszahlung werden **wesentlich höhere Mittel** zur Verfügung stehen als 1967. Der Präsident des Bundesausgleichsamtes wurde ermächtigt, **weitere Altersjahrgänge** für die Barfreigabe der Hauptenschädigung aufzurufen; gegenwärtig sind die Angehörigen der Jahrgänge 05 und älter auszahlungsberechtigt. Es wird damit gerechnet, daß in etwa drei Jahren das Alter auf Null gesenkt werden kann.

DIE ADLER

Ist im Traum ein Hirt zu mir gekommen,
hat drei junge Adler mir gegeben.
Hab' ich ihre Ketten abgenommen,
denn sie konnten nicht die Flügel heben...

Wies sie fort! Da hoben sie sich mächtig,
eine Welle vor dem Schlag des Ruders!
Und ich schickte ihnen zum Gewölke
nach den liebevollen Blick des Bruders.

Sah sie schweben, — lachte drob vor Freuden.
Einem Riesen gleich auf einem Hügel
stand ich. Über meine unbedeckte Stirne
zuckt' der Schatten ihrer wilden Flügel.

Wie — wenn dies kein Traum!, und wir des Volkes
junge Adler lehrten, f r e i zu schweben
und sich, endlich ledig ihrer Ketten,
strahlend über's Erdenrund zu heben?

Jo Mihaly (Piete Kurh-Golz) aus Schneidemühl, Ascona

Päpstliche Administratoren

opr. - Der Heilige Stuhl hat die vier Generalvikare in Breslau, Oppeln, **Landsberg** und Allenstein, denen die seelsorgerische Betreuung der Katholiken in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten obliegt, zu päpstlichen Administratoren ernannt. Päpstliche Administratoren sind mit den Rechten Residierender **Bischöfe** ausgestattet, aber nicht ordentliche Oberhirten. Amt und Auftrag der deutschen Kapitularvikare für die Erzdiözese Breslau, für das **Bistum Ermland** sowie für die Freie Prälatur **Schneidemühl** bleiben ungeschmälert erhalten. Mit Sicherheit wird die Kirchenprovinz Breslau mit ihren Suffragan-Bistümern im Päpstlichen Jahrbuch auch weiterhin „als zu Deutschland gehörig" ausgewiesen werden.

Bundesverdienstkreuz für Königsbergerin

In einer Feierstunde im Göttinger Studentenheim Albertinum wurde der Ehrenvorsitzenden der Gesellschaft Albertinum, Frau Erna Hoffmann, das Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Die Überreichung nahm in Vertretung des Regierungspräsidenten in Hildesheim Frau Regierungsdirektor Dr. Krebs vor. Frau Hoffmann hat als Witwe des letzten Kurators der Königsberger Albertus-Universität, Dr. h. c. Friedrich Hoffmann, sich um die Pflege der Königsberger Traditionen und insbesondere um die Errichtung des Albertinums in Göttingen große Verdienste erworben.

Schöler wurde belgischer Meister

Der aus Flatow stammende grenzmärkische Tischtennisspieler Eberhard **Schöler**, jetzt Düsseldorf, wurde in Brüssel durch einen Dreisatzssieg über Michelloff (Osnabrück) Meister von Belgien.

Briefe
Päckchen
Pakete
nach drüben

Zeichen
der Zusammengehörigkeit

Wohnungsbau durch Lastenausgleich

Zwischenbilanz einer wichtigen Förderungsmaßnahme

Bis Ende 1966 hat der Ausgleichsfonds im Rahmen der **Soforthilfe** und des Lastenausgleichs für zweckbestimmte Leistungen insgesamt 63 Milliarden DM ausgezahlt. Davon entfielen insgesamt 12,2 Milliarden DM oder fast ein Fünftel aller bisherigen Leistungen auf die **Förderung des Wohnungsbaues.** In diesen Gesamtaufwendungen sind enthalten fast 3 Milliarden DM Soforthilfemittel, die vom Herbst 1949 bis zum 31. August 1952 für wohnungswirtschaftliche Zwecke bereitgestellt wurden, und fast 9,2 Milliarden DM Ausgleichsmittel, die zwischen dem 1. September 1952 und dem 31. Dezember 1966 vorwiegend als Wohnraumhilfedarlehen an die Länder und als **persönliche Aufbaudarlehen** für den Wohnungsbau an berechtigte Geschädigte gegeben wurden. Für die letztgenannten Einzeldarlehen wurden auf Grund des Lastenausgleichsgesetzes fast 6,2 Milliarden DM, d. h. die Hälfte des Gesamtbetrages der Ausgleichsleistungen für die Förderung des Wohnungsbaues bewilligt.

In der statistischen Aufgliederung der Aufbaudarlehen für den Wohnungsbau unterscheidet das Bundesausgleichsamt zwischen der Förderung mit Lastenausgleichsmitteln zu Gunsten von Vertriebenen, Kriegssachgeschädigten und Ostgeschädigten und der Förderung mit Mitteln aus dem **Härtefonds,** die Sowjetzonenflüchtlingen und ihnen gleichgestellten Geschädigten zustehen. Entsprechend der größeren Zahl der mit Lastenausgleichsmitteln förderungsfähigen gesetzlichen Tatbestände und damit der antragsberechtigten Personen, liegt der Gesamtbetrag der Darlehensförderung mit Lastenausgleichsmitteln in Höhe von 5,7942 Milliarden DM erheblich über dem der Härtefondsmittel in Höhe von 390,8 Millionen DM.

Mit Lastenausgleichsmitteln wurden seit dem Inkrafttreten des Lastenausgleichsgesetzes (LAG) am 1. September 1952 bis zum 31. Dezember 1966 Aufbaudarlehen für den Wohnungsbau im Gesamtbetrag von 5,794,2 Millionen DM bewilligt und davon 5,638 Millionen DM ausgezahlt. Die Summe entspricht 1 499 137 Wohnungseinheiten für Geschädigte.

Im letzten Bewilligungsjahr 1966 sind ein **Bewilligungszuwachs** von 106,6 Millionen DM und ein Zugang von 21 458 Wohnungseinheiten zu verzeichnen. Der allmähliche Rückgang der Bewilligungen beruht auf der im LAG vorgeschriebenen jährlichen Verminderung der bereitgestellten Mittel. Nach geltender Regelung sollen diese Baudarlehen ab 1968 ganz wegfallen, doch ist damit zu rechnen, daß dem Wunsch des Bundesrates, die Darlehensbewilligung weiterzuführen, entsprochen werden wird.

Die besondere Bedeutung der Aufbaudarlehen für die **Eigentumsbildung** für lastenausgleichsberechtigte Geschädigte geht aus dem hohen Eigentumsanteil an den geförderten Wohnungen hervor. Er beträgt mit 754 095 Wohnungseinheiten 50,6 Prozent. Die Zahl der geförderten Mietwohnungen einschließlich der Wohnungen im Dauerwohnrecht beträgt 735 685, das sind 49,4 Prozent der einzelnen Förderungsfälle. In 434 Fällen wurden Aufbaudarlehen im Gesamtbetrag von 2,7 Millionen DM (durchschnittlich 6293 DM) für den **Erwerb eines Grundstücks** zum Bau eines Familienheimes bewilligt. Rund 79 Prozent der bewilligten Darlehensbeträge wurden im öffentlich geförderten Wohnungsbau eingesetzt.

DIE ALTE HEIMAT HEUTE:

In der Siedlergemeinde Eckartsberge

Die bekannte Siedlergemeinde Eckartsberge ist seit der Stillegung der Kleinbahn Deutsch Krone — Virchow nicht mehr Bahnstation (poln. Kolno), sie zählt jetzt 184 Einwohner gegenüber 217 zur deutschen Zeit. Hier finden neuerdings regelmäßig Viehmärkte statt. Auch ist eine staatliche Tier- und Fleischablieferungsstelle mit einem Lagerhaus vorhanden. Die meisten Siedlergebäude blieben erhalten, ebenso die Schule, an der früher Lehrer Erhard Bohn tätig war.

Nur noch Viehzucht in Gollin

Auf dem Gut Gollin (früherer Besitzer Zander) — auch die Polen nennen den bei Schloppe gelegenen Ort noch so — ist man bei den leichten Böden vom Ackerbau zur Viehzucht übergegangen, obwohl zu deutschen Zeiten hier sogar Saatkartoffeln gezogen wurden. Insbesondere wurde eine **Groß-Schäferei** eingerichtet, nachdem die Schweinemästerei durch Brandschaden in den Hintergrund getreten war. Große Teile der früheren Felder wurden neu eingesät und dienen nun als Weiden. So sieht man bis zur Schlopper Chaussee und zum Schlopper Bruch nur Grünflächen. Auch der ehemalige **Sportplatz** ist kaum noch zu erkennen, da er mit Bäumen bestanden ist. Auch sonst wurde Nutzland aufgeforstet.

180 Bauern in Rose

Die Gemeinde Rose, früher rund 2600 Einwohner, hat heute noch rund 180 Bauerngehöfte, die meist **von Polen bewirtschaftet** werden, aber es sind auch einige Deutsche ansässig. Doch auf dem Friedhof sind die meisten Grabsteine einfach abgefahren worden, die Gräber sind von Unkraut überwuchert. Die **Kirche** ist noch erhalten und den Gottesdienst hält ein Priester aus Krummfließ. Total zerstört sind die Geschäfte von Schäfer, Homuth, Paul Teske, Brose, Hugo Wagner, Agnes Kehn, F. Ribozinski. Der Dorfteich und ein weiterer Teich sind ausgetrocknet.

Tützer Schloß wieder benutzbar

Das beim feindlichen Einmarsch niedergebrannte Tützer Schloß ist inzwischen wieder aufgebaut worden. In diesem Jahr noch soll darin eine **Touristenherberge** eingerichtet werden, was dem Fremdenverkehr in der landschaftlich schönen Gegend neuen Auftrieb geben soll.

Über 1000 Kormorane

Das größte Kormoran-Reservat Europas befindet sich in **Pagdanzig** im Kreis Schlochau. In dem etwa 22 Hektar umfassenden Vogelschutzgebiet nisten gegenwärtig über tausend Kormorane und etwa zweihundert Fischreiher.

DIE GUTE TAT

„Sauberer Wald" durch Schulkinder

Echte Naturverbundenheit und ehrlichen Einsatzwillen zeigten an die 200 Jungen und Mädchen der Realschule in Lehrte. Sie säuberten in einem Tageseinsatz an der Autobahn Hannover—Berlin einen 500 Morgen großen Forst, der aussah, als ob **Vandalen dort gehaust** hätten. Massen von Papier — darunter ein Packen rosa verschnürter Liebesbriefe — wurden an Ort und Stelle mit der gebotenen Vorsicht verbrannt und vergraben. Was an Lastwagenreifen, Töpfen, Ofenrohren, Autositzen, Matratzen und Konservendosen an den Rand des Waldgebietes getragen wurde, füllte drei Pferdefuhren. Es ist einfach unvorstellbar, was in den Waldungen **entlang den Autobahnen** zurückgelassen wird. Sicherlich wäre es lobenswert, wenn das Beispiel der Realschule Lehrte möglichst breite Nachahmung finden würde. Wo aber Waldbesitzer „Ferkel" erwischen, die den grünen Wald mit einem Schuttabladeplatz verwechseln, da sollte man den Täter rücksichtslos belangen.

SOS-Kinderdorf für Vietnam

Bis zum Sommer dieses Jahres soll in der Nähe von Saigon das erste **SOS-Kinderdorf** in Südvietnam entstehen. Die vorgefertigten Teile für 21 Häuser, die in Vorarlberg gebaut wurden, sind in **Bremen** an Bord eines dänischen Motorschiffes verladen worden.

6 Millionen DM für Nahost

Das Deutsche Rote Kreuz und die Deutsche Caritas haben bisher für die vom Nahost-Konflikt betroffene Zivilbevölkerung knapp 6 Millionen Mark bereitgestellt. Von der Hilfe, die zu einem großen Teil in Sachspenden erfolgt ist, entfallen auf das DRK knapp 3 Millionen, auf die Caritas 2,8 Millionen Mark.

Wildspende für Altersheime

Die Landesjägerschaft Hamburg hatte den vortrefflichen Einfall, ihre Mitglieder aufzurufen, für die Alters- und Waisenheime der Stadt Wild zu spenden. Man wollte den Alten und den Kindern, die in Heimen verpflegt werden, die besondere Freude machen, zur Weihnachtszeit einen Wildbraten genießen zu können. Der Aufruf hatte vollen Erfolg: Bis zum 12. Dezember wurden schon 215 Stück Wild gespendet, vom Rot- und Damwild über Schwarzwild und Rehe bis zu Hasen, Fasanen, Wildkaninchen, Wildenten u. a. m.

Kleidung für verarmte Araber

Der Aufruf der Diözese Fulda zur Hilfsaktion Nahost für die durch den Krieg vertriebenen und verarmten Araber hat Gehör gefunden. In 117 Pfarrgemeinden sind 930 Kilogramm Wolldecken, 1287 Kilogramm Bettlaken, 1914 Kilogramm Babywäsche und 2325 Kilogramm Kinderbekleidung gesammelt worden. Die neuen oder neuwertigen Kleidungsstücke wurden in 250 Ballen bereits verschifft.

Ehrenbuch des Heimatkreises Deutsch Krone

Liebe Heimatfreunde!

Hiermit wird die Namensliste mit mehreren unserer Landgemeinden fortgesetzt, wobei nur noch **ungeklärte Fälle** genommen werden, um die Veröffentlichung zu beschleunigen. Ich bitte herzlich, die **Namen zu überprüfen.** Jeden, der eine Aufklärung oder Engänzung geben kann, bitte ich, an mich zu schreiben. Ich hoffe, daß manches **Schicksal noch aufgeklärt** werden kann. Helfen Sie alle mit, die Kriegsopfer des Kreises Deutsch Krone zu erfassen.

Die Einzel-Veröffentlichungen im „Heimatbrief" sind nur Vorarbeiten für das eigentliche Ehrenbuch, das als geschlossenes Ganzes herauskommen soll.

Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10

Krumfließ

Franz, Gregor, vermißt 1. N. 1946, Rußland
Fröhlich, Alois, geb. 1923, vermißt
Fröhlich, Franz, geb. 1922, vermißt
Grams, Valentin, geb. 7. 5. 1921, vermißt
Horstmann, Ehefrau und 2 Kinder, vermißt
Horstmann, August, geb. 5. 3. 1902, verm., l. N. Jan. 45, Warschau
Jonitz, Walter, vermißt
Krenz, Agnes, vermißt
Krenz, Anton, vermißt
Krüger, Sohn der Veronika, vermißt
Krüger, Paul, und Ehefrau, vermißt
Kühn, Helmuth, geb. 23. 11. 1923, gef. 1944 in Rußland (wo?)
Mokelke, Josef, geb. 5. 5. 1905, vermißt 12. 6. 1944
Manke. Paul, vermißt
Manke, Gertrud, geb. Radtke, vermißt
Pauli, Rentner, Ehefrau und Tochter, vermißt
Prieske, Alois, Ehefrau Helene und Tochter, vermißt
Radke, Christel, vermißt
Radke, Hedwig, vermißt
Radke, Paul, geb. 1. 7. 1928, vermißt
Radke, Rosalie, vermißt
Radke, Wilhelm, vermißt
Ribczynski, Eduard, vermißt
Ribczynski, Gerhard, vermißt
Ribscheck, Witwe, und 2 Kinder, vermißt
Rolfing, Horst, geb. 19. 11. 1944, verschleppt, Kindertransport
Rohloff, Erwin, geb. 12. 12. 1924, verm. Jan. 45 in Krummfließ
Spiekermann, Gregor, geb. 21. 3. 1910, vermißt, l. N. Jan. 1945
Splitt, Leo, gefallen (wann und wo?)
Schiefelbein, Alfons, geb. 10. 7. 1924, vermißt in Polen
Schramm, Otto, vermißt
Schulz, Klemens, geb. 23. 9. 1895/99, verschl. 6. 2. 1945 n. Stalino
Teske, Martin, verschleppt, 1. 2. 1945
Tews, Alfons, geb. 1924, vermißt
Tews, Gerhard, geb. 1926, vermißt
Wolff, Leo, geb. 6. 12. 1912, vermißt, Juli 1944
Ziebarth, Johannes, geb. 1. 1. 1919, vermißt, März 1945

Latzig

mit Althof, Försterei Alsen und Langhof

Berndt, Alfred, geb. 4. 9. 1925, vermißt, l. N. Februar 1945
Eichstädt, Walter, geb. 3. 6. 1898, vermißt, l. N. August 1944
Eisbrenner, Fritz, geb. 19. 10. 1924, vermißt
Hinz, Willi, geb. 10. 6. 1915, gefallen (wann und wo?)
Krüger, Friedrich, geb. 1900, vermißt 1944
Löffelbein, Walter, geb. 27. 3. 1915, vermißt, l. N. Januar 1945
Manthey, Adalbert, geb. 1933, vermißt
Manthey, Herbert, geb. 19. 8. 1912, gefallen 1941 (wo?)
Manthey, Hubert, vermißt
Marx, Paul, geb. 10. 5. 1899, vermißt, l. N. November 1944
Mieke, Gustav, geb. 1890, vermißt
Müschner, Klaus, gefallen 1941 (wo?)
Neumann, Willi, geb. 30. 9. 1917, gefallen, Laz. Riga (wann?)
Raatz, Otto, geb. 13. 6. 1905, vermißt, l. N. Januar 1945
Rathke, Hubertus, geb. 3. 6. 1918, vermißt, l. N. Oktober 1939
Remfedt, Horst, vermißt
Seehaber, Ehemann d. Marie S., geb. 10.3. 1909, gef. (wann?)
Spieker, Erich, geb. 6. 7. 1907, gefallen (wann?)
Spieker, Paul, vermißt
Utke, Franz, geb. 14. 2. 1908, gefallen 29. 1. 1944
Weinke, Otto, geb. 1. 4. 1900, vermißt 1945, Volkssturm
Weinke, Willi, geb. 15. 9. 1896, vermißt 1943 im Osten
Zorn, Hubert, gest. im Laz. (wann und wo?)
Zülsdorf, Kurt, vermißt

Lebehnke

mit der Försterei Zabelsmühl und Springberg

Abraham, Gerhard, geb. 8. 8. 1918, vermißt, l. N. Dez. 1942
Affeld, Lisbeth, geb. 1910, Ehefrau des Albert A. und Kinder Gerda, Gerhard, geb. 1934, Erhard, geb. 1936, vermißt
Altenburg, Hermann, geb. 15. 1. 1907, vermißt, l. N. Dez. 1943
Altenburg, Ruth (Tochter), vermißt
Batz, Witwe, vermißt
Beyer, Bernhard, vermißt
Beyer, Bruno, geb. 17. 12. 1920, vermißt, l. N. 1942 Stalingrad
Beyer, Joachim, Sohn des Franz B., vermißt
Beyer, Paul, vermißt, l. N. 1946 Jugoslawien
Brüssow, Martha, geb. Höft und Tochter Hedwig, vermißt
Busse, Arthur, geb. 7. 8. 1921, vermißt, l. N. 1943
Büsse, Berta, vermißt
Derek, Franz, vermißt
Derek, Hedwig, vermißt
Derek, Kornelius, vermißt, l. N. Januar 1945
Dräger, Olga, vermißt
Ellensieder, Karl, vermißt, l. N. 1948, Rußland
Engel, Lotte (Pflegetochter d. Alb. Pufahl), geb. 1925, vermißt
Esch, Albisius, geb. 31. 10. 1909, vermißt, l. N. Januar 1945
Esch, Paul, geb. 12. 7. 1902, vermißt Januar 1945
Ewert, Johann, Ehefrau und Tochter, vermißt
Fichtner, Adolf, Ehefrau Ottilie und Kinder Otto und Waltraud, vermißt
Flörke, Aloysius, geb. 21. 5. 1923, vermißt
Fritz, Georg, geb. 1900, vermißt
Fürstenau, Adolf, geb. 30. 11. 1900, vermißt, l. N. 23. 1. 1945
Galow, August, geb. 1907, gefallen (wann und wo?)
Galow, Eckhard, Sohn des Robert E., geb. 1930, vermißt
Galow, Gustav, Vater des Robert G., vermißt
Gerneitscheck, Johann, geb. 1884, vermißt
Grams, August, vermißt, Februar 1945, Tütz
Grams, Josef, vermißt 1945, Schneidemühl
Greifendorf, Hermann, Ehefrau Erna u. Tochter Edith, vermißt
Hackbarth, Paul, geb. 9. 2. 1926, gefallen (wann und wo?)
Hein, Bahnarbeiter, und Ehefrau Henny, vermißt
Henke, Herbert, und Tochter Gisela, vermißt
Henseler, Melker, und Ehefrau, vermißt
Hinz, Alois, geb. 1924, vermißt
Hoeft, Ehefrau des Hermann, vermißt
Hoeft, Johann, vermißt
Hoeft, Paul, vermißt, l. N. Dezember 1943
Hoffmann, Otto, Ehefrau Käthe geb: Koch u. 3 Kinder, vermißt
Hoffmann, Willi, geb. 23. 7. 1924, vermißt April 1945
Hohn, Heinrich, geb. 1903, gefallen (wann und wo?)
Hundt, Otto, gefallen (wann und wo?)
Jahn, Erich, geb. 4. 9. 1912, vermißt, l. N. 1944, Rumänien
Jahn, Frieda, vermißt
Jahnke, Klemens, geb. 13. 12. 1919, vermißt
Kaatz, Clemens, vermißt Januar 1945
Kaatz, Erich, Ehefrau und Kind, vermißt
Kaatz, Paul, gefallen 1941 (wann und wo?)
Klawitter, Horst, geb. 1938, vermißt
Kluck, Alfons, gefallen (wann und wo?)
Kluge, Gerhard, gefallen (wann und wo?)
Koch, Willy, geb. 20. 11. 1909, vermißt, l. N. 12. 1. 1945
Köppe, Clemens, gefallen (wann und wo?)
Krafft, Erich (vermißt)
Krüsel, gestorben, September 1945, Lebehnke
Kühn, Ruth, geb. 4. 4. 1921, vermißt
Küpper, Günther, geb. 9. 10. 1927, vermißt November 1945
Küpper, Karl, geb. 1. 9. 1924, vermißt 1945
Lange, Ilse, geb. Werner und 1 Kind, vermißt
Langner, Eduard, und Ehefrau Olga geb. Kolberg, vermißt
Lapatz, Johann, geb. 27. 4. 1927, vermißt, l. N. Januar 1945
Lemke, Emma, geb. Witanowski, gest. 1945 a. d. Flucht (wo? Ist das Geb.-Datum bekannt?)
Loll, Herbert, geb. 10. 2. 1924, vermißt
Lüdtke, Dr. Paul, geb. 8. 3. 1913, vermißt 1943
Lüdtke, Johannes, geb. 12. 5. 1929, und Tochter Lotte, vermißt
Manthey, Ehefrau des Johannes, gest. 1945 a. d. Flucht (wo?)
Mielke, Heinrich, und Ehefrau Auguste u. 2. Töchter, vermißt
Misiak, Franz, gefallen (wann und wo?)
Morrow, Maria, Ehefrau des Albert M., und Kinder August, Hildegard, Hedwig, Elisabeth, Agathe, Bernhard, vermißt
Mozigembo, Viktor, geb. 1927/28, vermißt in Rußland
Neubauer, Karl-Otto, geb. 4. 3. 1924, vermißt, 28. 3. 1944
Nitz, Hans, geb. 13. 1. 1911, vermißt 1944 in Rußland

Pahs, Herbert, geb. 14. 12. 1923, vermißt, l. N. Januar 1945
Pahs, Karl, vermißt
Petzelt, Paul, geb. 1899, vermißt 1944 in Rumänien
Pick, August, geb. 1906, vermißt
Raatz, Paul, geb. 1886, vermißt 1945 a. d. Flucht (wo?)
Raatz, Ehefrau des Paul, vermißt
Raddatz, Paul, Sohn des Ernst R., geb. 1924, vermißt
Reinke, Arthur, geb. 2. 3. 1901, vermißt
Ripschinski, Bernhard, gest. a. d. Verwundung (wann und wo?)
Sabotta, Albert, vermißt
Siewert, Emilie, geb. Brehmer, geb. 2. 5. 1881, vermißt
Siewert, Gottlieb, vermißt
Schauland, Emilie, vermißt
Scheffs, Josef, geb. 20. 9. 1896, vermißt 1945
Schmidt, August, gest. 1945 (wann und wo?)
Schmidt, Richard, geb. 26. 10. 1906, vermißt, l. N. 30. 3. 1945
Schnarr, Gustav, vermißt, l. N. 1946, Rußland
Stark, Hermann, und Söhne Herbert und Fritz, vermißt
Steinron, Maria, vermißt
Steinke, Anton, vermißt
Steinke, Johannes, geb. 20. 10. 1913, vermißt, Soldat
Steinke, Leo, geb. 1. 2. 1920, vermißt, l. N. Januar 1942
Steinke, Paul, vermißt
Tonn, Paul, geb. 5. 11. 1926, gefallen (wann und wo?)
Umland, Hermann, geb. 3. 1. 1918, vermißt, l. N. August 1944
Warnke, Bernhard, geb. 20. 5. 1917, vermißt Januar 1945
Wellnitz, Josef, geb. 1924, gefallen (wann und wo?)
Werner, Otto, vermißt 1945
Werth, Wilhelm, und Ehefrau und Sohn Günter, vermißt
Wick, Alfons, geb. 1927, gefallen (wann und wo?)
Wielandt, Ernst, gestorben 1946 (wo?)
Wiese, Otto, geb. 15. 12. 1922, vermißt, l. N. 1946, Rußland
Wohlfahrth, Karl, geb. 30. 1. 1910, vermißt, l. N. Januar 1945
Wohlt, Johannes, gest. im Lazarett (wann und wo?)
Zamzow, Konrad, geb. 6. 1. 1927, vermißt, l. N. März 1945
Zamzow, Paul, und Ehefrau Anna geb. Kelm, und Kinder Irmgard, Ilse, Erika, Paul und Ehrenfried, vermißt
Zastrow, Hulda, vermißt
Zastrow, Olga, geb. 27. 11. 1890, vermißt
Zellmer, Erhard, geb. 1929, vermißt April 1945 a. d. Flucht

Lubsdorf

mit Lubshof

Brose, Max, vermißt
Buske, Herbert, geb. 16. 8. 1917, vermißt 1944 in Rußland
Hardrath, Willi, geb. 29. 5. 1909, gefallen 1942 (wo?)
Heymann, Hubert, geb. 5. 6. 1926, vermißt im Osten
Heymann, Johannes, geb. 21. 6. 1904, verschleppt 1945
Köhler, gefallen (wann und wo?)
Manthey, Paul, geb. 25. 9. 1911, vermißt seit 24. 7. 1944
Neumann, Johannes (Sohn), gefallen (wann und wo?)
Olzewski, Hans, gefallen (wann und wo?)
Radtke, Franz, geb. 6. 5. 1921, vermißt, l. N. Dezember 1944
Rump, Albin, geb. 18. 9. 1910, gefallen (wann und wo?)
Rump, Hugo, geb. 20. 6. 1906, gest. 1945 (wo?)
Salzwedel, Otto, geb. 1898/1900, verschleppt 1945
Schmidt, Hugo, geb. 18. 9. 1910, vermißt Juni 1945
Schulz, Bruno, gefallen (wann und wo?)
Schulz, Franz, gefallen (wann und wo?)
Schulz, Paul, geb. 4. 7. 1925, gefallen (wann und wo?)
Schulz, Josef, gefallen (wann und wo?)
Schulz, Josef, geb. 1. 3. 1904, vermißt
Schulz, Johann, geb. 1918, gefallen (wann und wo?)
Schulz, Klemens, gefallen (wann und wo?)
Schulz, Max, gefallen (wann und wo?)
Schulz, Paul, geb. 20. 12. 1909, vermißt, l. N. September 1943
Schulz, Paul, gefallen (wann und wo?)
Tetzlaff, Albert, gefallen (wann und wo?)
Wellnitz, Josef, geb. 1925, gefallen (wann und wo?)
Wellnitz, Martin, gefallen (wann und wo?)
Will, Josef, geb. 17. 12. 1909, vermißt 1945 in Kurland

Lüben

mit Vorwerk Lasserre

Becker, geb. Wetke, vermißt
Becker, Paul, geb. 7. 6. 1907, gefallen in Frankreich (wann?)
Becker, Richard, und Ehefrau, vermißt
Beyer, Werner, geb. 28. 9. 1929, vermißt
Birkholz, Ida, geb. 1909, vermißt
Bork, Erich, geb. 25. 10. 1913, vermißt
Braun, Heinz, geb. 6. 1928, vermißt, l. N. 1944, CSSR
Briese, Max, geb. 20. 1. 1905, vermißt
Brinkmann, Ernst, vermißt
Cienski, Günter, gefallen (wann und wo?)
Drews, Wilhelm, geb. 25. 9. 1901, vermißt, l. N. 20. 11. 1944
Felske, Friedrich, geb. 25. 2. 1910, vermißt, l. N. Januar 1945
Fieck, Hermann, vermißt
Fieck, Wilhelm, geb. 10. 11. 1923, vermißt, l. N. September 1943
Fischer, Hans, vermißt
Fischer, Minna, geb. Stark, vermißt
Franke, Bauer, Ehefrau und 3 Kinder, vermißt
Granitzki (Frau), gest. Februar 1945 in Treptow (Vorname?)
Haack, Franz, gefallen (wann und wo?)
Harmel, Otto, gefallen (wann und wo?)
Harmel, Wilhelm, gefallen (wann und wo?)
Hasse, Paul, geb. 17. 5. 1906, vermißt Januar 1945 in Thorn
Hedwig, Gertrud, vermißt
Heimann, Alfred, gefallen (wann und wo?)
Herzer, geb. Wagner, geb. 1892/94, vermißt
Hethke, Erich, geb. 26. 5. 1923, vermißt, l. N. März 1945
Hethke, Kurt, geb. 14. 11. 1924, vermißt
Hethke, Willi, geb. 22. 9. 1920, gefallen (wann und wo?)
Hünke, Erwin, gefallen (wann und wo?)
Hemke, Hermann, und Ehefrau, vermißt
Hust, Karl, vermißt
Kallohn, Otto, vermißt, l. N. 1946, Moskau
Kantewski, Erwin, gefallen (wann und wo?)
Kantewski, Hermann, Ehefrau und 2 Töchter, vermißt
Kiesow, Werner, geb. 29. 10. 1926, vermißt, 11. 1. 1945
Klatt, Heinz, vermißt, Soldat
Krause, Kurt, geb. 15, 2. 1901, vermißt, 21. 1. 1945
Krüger, Gertrud, geb. Münchow, vermißt
Krüger, Kurt, gefallen (wann und wo?)
Kunkel, Otto, geb. 26. 5. 1910, vermißt
Lange, Gertrud, geb. ca. 1927, verschleppt Mai 1945
Lange, Kurt, geb. 10. 1. 1928, vermißt, l. N. März 1945
Loose, Hermann, gefallen (wann und wo?)
Loose, Otto, gefallen (wann und wo?)
Lück, Heinz, geb. 3. 3. 1922, vermißt 1944 in Frankreich
Manthey, Franz, geb. ?, gestorben 1945 in Lüben
Marquardt, Edith, geb. Preisinge, geb. ?, gest. 1945 in Demmin
Marquardt, Eva, geb. 30. 8. 1925, vermißt
Marquardt, Ruth, geb. 16. 9. 1924, vermißt
Mielke, Georg, und Ehefrau, vermißt
Minter, Otto, geb. 22. 3. 1916, vermißt, l. N. März 1945
Möllerke, Erna, gestorben a. d. Flucht (wann und wo?)
Münchow, August, Ehefrau Berta und Söhne Paul und Herbert, vermißt
Münchow, Auguste (Witwe), vermißt
Panske und Ehefrau, vermißt
Radtke, Ruth, geb. ?, gest. 9. 6. 1945, Kreis Prenzlau
Reinholz, Marta, geb. ?, gest. 1945 in Lüben
Roenspieß, Willi, geb. 30. 3. 1934, vermißt, l. N. Januar 1945
Robakowski, Irene, geb. ?, vermißt
Robakowski, Georg, geb. ?, vermißt, l. N. 1946, Rußland
Rosenberg (wer kann nähere Angaben machen) gest. 1946, Selbstmord
Rosenberg, Willy, geb. 6. 12. 1917, vermißt, l. N. August 1944
Sell, Bernhard, geb. 17. 9. 1856, vermißt
Sommerfeld, Erwin, gefallen (wann und wo?)
Sommerfeld, Ewald, vermißt
Speer, Bruno, Ehefrau geb. Just, und Kind Horst, vermißt
Schlaak, Friedrich, geb. 17. 11. 1913, vermißt 1945 a. d. Flucht
Schmikowski, Franz, vermißt, l. N. 1946, Rußland
Schmikowski, Hildegard, vermißt
Schnabel, Kurt, Ehefrau und 2 Kinder, vermißt
Schulz, Franz, Ehefrau Anna geb. Stark, vermißt
Stark, Otto, vermißt
Stegemann, Hermann, Ehefrau Minna geb. Welke und 2 Kinder, vermißt
Stegemann, Otto, Ehefrau Ottilie und 2 Kinder, vermißt
Stegemann, Reinhold, und Ehefrau, vermißt
Stobbe, Helene, vermißt
Stobbe, Irmgard, geb. 9. 11. 1924, vermißt, l. N. November 1944
Tyrock, Erich, geb. 16. 2. 1897, vermißt, l. N. 1945, Berlin, Soldat
Utke, Willy, Ehefrau und Sohn Kurt, vermißt
Wagner, Willi, geb. ca. 1900, vermißt
Wagner, Ella, geb. ca. 1894/95, vermißt
Wagner, Trude, geb. ca. 1894/95, vermißt
Wegner, August, vermißt
Wegner, Hermann, geb. ?, gefallen (wann und wo?)
Wienke, Paula, geb. Symmick, geb. 19. 10. 1902, verschleppt 1945 nach Rußland
Woldt, Wilhelm, geb. 3. 6. 1886, verm. 1945, Kr. Deutsch Krone
Wrase, Erwin, vermißt

Machlin

mit Böskau, Kotzenberg, Niederhof, Steinberg und Wallbruch

Abraham, Bahnhofsvorsteher, geb. 1895, vermißt
Abstein, Irmgard geb. 1919 und Tochter Heidemarie, vermißt 1945/46, Kreis Deutsch Krone
Aschelt, Richard, verschleppt, gestorben in Rußland (wann?)
Banditt, Werner, gest. in franz. Kriegsgefangenschaft (wann?)
Belz, Ewald, geb. 23. 3. 1909, vermißt, 13. 1. 45 im Osten
Bruch, Hermann, Ehefrau und Kind, vermißt
Bruch, Otto, und Ehefrau, vermißt

Dittberner, Erwin, gefallen (wann und wo?)
Dittberner, Erich, gest. 27. 2. 1945 (wo?)
Dittberner, Marie, geb. 18. 8. 1907, vermißt 1945/46
Feige, Walter, vermißt, l. N. 1946, Jugoslawien
Fiebrantz, Paul, und Ehefrau Ella, vermißt
Gabriel, Rudolf, geb. 6. 2. 1922, vermißt in Stalingrad
Gärtner, Max, erschossen (wann und wo?)
v. Goerne, Wilhelm, gestorben, Wallbruch (wann?)
Großmann, Kurt, geb. 10. 12. 1909, verschleppt 1945
Kallies, Günter, geb. 1927, vermißt
Katke, Edmund, geb. 19. 2. 1913, vermißt
Klabunde, Bertha (Witwe), vermißt
Lenz, Wilhelm, geb. 16. 11. 1889, verschleppt und gestorben im Lager Charkow (wann?)
Liebenor, Hermann, geb. 29. 10. 1919, vermißt, l. N. Sept. 1941
Liedtke, Gustav, geb. 1895, vermißt
Lübke, Anna, gestorben 1945 in Böskau
Matzke, August, geb. ca. 1897, vermißt 1945
Neumann, Albert, vermißt
Neumann, Oskar, geb. 5. 4. 1920, vermißt Oktober 1944 in Polen
Raatz, Friedrich, verschleppt 1945 nach Rußland
Raatz, Gerhard, geb. 1930, vermißt
Raatz, Hedwig, geb. 1921, vermißt
Reinke, Wilhelm, und 2 Söhne, geb. 1938—39, vermißt
Röpke, Helmut, geb. 30. 4. 1927, vermißt, l. N. Jan. 1945, Stettin
Röpke, Paul, geb. 30. 11. 1897, verschleppt 1945
Semlin, Walter, geb. 1. 10. 1924, gest. 4. 1. 1915 b. Bonholz
Siebert, Gärtner, Ehefrau und Sohn, vermißt
Syring, Arthur, vermißt, l. N. Juli 1943
Scheel, Alfred, vermißt, l. N. 1946, Rußland
Schmidt, Wilhelm, geb. 2. 12. 1898, vermißt, l. N. 13. 3. 1945
Stellmacher, Anna (Witwe), vermißt
Stelter, Hermann, geb. 31. 8. 1874, gest. 1946, Kr. Deutsch Krone
Strech, Paul, geb. 8. 1. 1918, vermißt, l. N. Juni 1944, Rußland
Treichel, Arthur, geb. 18. 9. 1904, gestorben in der Verschleppung (wann und wo?)
Utke, Anna, gestorben a. d. Flucht 1945
Völzkow, Paul, geb. 12. 5. 1897, gefallen, Soldat (wann u. wo?)
Weiher, Albert, gestorben März 1945 in Prenzlau
Zager, Heinz, vermißt
Zimmermann, Max, vermißt, l. N. 1945

Berichtigungen

Jastrow — HB 2/67 — Seite 14

Kluck, Albert, Wurtstraße 9, ist am 3. 4. 1942 in Jastrow, seine Ehefrau Martha geb. Masur, am 4. 12. 1957 in Etelsen, Bezirk Bremen, verstorben.

Poitsch, Erna, geb. Renneranz, wohnt X Rhinow, Kreis Rathenow.

Rudnitzki, Franz, Bauunternehmer, wohnte nicht mehr in Jastrow.

Schick (nicht Schich), Anna und

Schick, Sophie, Zahnärztin, wohnen X 1802 Brandenburg-Kirchmöser II, Prennweg 3 a.

Winkler, Auguste, geb. Ruhnow, ist in der sowjetisch besetzten Zone verstorben.

Pauli, Irmgard, war vor der Flucht verheiratet und heißt „Weiß". Wer kennt den Wohnort?

Kallies, Malida, Königsberger Straße, ist vor einigen Jahren bei der Wasserflut in Hamburg verstorben.

Jagolitz — HB 11/67 — Seite 12

Dudzins, Gustav, Ehefrau Ida und Kinder wohnen X Hof bei Goldberg/Mecklenbg. Gustav D. ist 1966 verstorben.

Hartwig, Wilhelm, und Schwiegertochter Gertrud geb. Riedemann wohnen X Wittenberge. Seine Ehefrau Maria Hartwig ist in Leipzig verstorben.

Hedtke, Erich, wohnt X Münchhausen, Kreis Finsterwalde.

Seelig, Otto, wohnt X Liebenwalde bei Bernau.

Winkelmann, Willi, am 10. 12. 1949 aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt, wohnt mit Frau und Tochter in 28 Bremen, Nietzstraße.

Witt, Otto, und Ehefrau Gertrud wohnen in Zahren, Post X 2861 Gallin, Kreis Lübs (Mecklenburg).

Terminkalender

Berlin

Heimatkreis Schneidemühl, Deutsch Krone und Märkisch Friedland

Liebe Heimatfreunde! Unsere Heimatkreise treffen sich am Sonntag, dem 11. Februar 1968, um 15.00 Uhr wieder im großen Saal der „Charlottenburger Festsäle"

1 Berlin 19 (Charlottenburg), Königin-Elisabeth-Straße 41 (Hofeingang)

Bringen Sie bitte Ihre Freunde und Bekannten sowie Stimmung, gute Laune und Humor mit.

Berichtigung: Im Jahresveranstaltungskalender für 1968 (HB Nr. 12/1967 — 17. Jahrgang) bitten wir den 21. Februar in **21. April 1968** abzuändern. Schon jetzt bitten wir, sich diesen Termin vormerken zu wollen. Es werden Lichtbilder (DIAS) von Schneidemühl, Deutsch Krone und Märkisch Friedland zur Vorführung gelangen.

10-Jahr-Feier in Kassel

Konrad Nast, Wissulke

Die Grenzmarkgruppe Kassel konnte am 2. Dezember v. J. im Kolpinghaus ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Im weihnatlich geschmückten Raum konnte Konrad Nast als Vorsitzender die alten, treuen Heimatfreunde begrüßen, die großenteils schon die Gründung der Gruppe miterlebt hatten. Er gedachte der während des Jahres verstorbenen Mitglieder, Frau Hedwig Semrau (Deutsch Krone) und Gerhard Liese (Schneidemühl), zu deren Andenken sich die Versammelten von den Plätzen erhoben. Ldm. Nast betonte, daß wir uns auch 23 Jahre nach der Vertreibung nicht von Verzichtpolitikern beirren lassen sollten und als Heimattreue nicht unser Ja-Wort zu ihren Tiraden geben könnten. Wir sollten weiter die **Liebe zur Heimat bekräftigen.**

Nach dem gemeinsam gesungenen Pommern-Lied hielt unser HB-Schriftleiter Kniese eine kurzgefaßte Festansprache, wobei er auf die Schwierigkeiten zurückkam, die sich bei der Gründung der Gruppe erwiesen hätten, da unsere Landsleute noch immer in einer **großen Diaspora** lebten.

Aber durch das eifrige Herbeibringen von Anschriften, besonders taten sich die Landsleute Behrens (Deutsch Krone) sowie Gohlke und Liese (Schneidemühl) hervor, sei es schließlich gelungen, die Heimatfreunde zu sammeln. Sie seien dann nicht nur aus Nordhessen, sondern auch aus dem angrenzenden Westfalen und Niedersachsen gekommen. Übrigens habe schon vorher bereits am 24. April 1953 zur 650jährigen Wiederkehr der **Gründung von Deutsch Krone** ein landsmännisches Treffen in Kassel stattgefunden. Weiter erinnerte der Redner an den großen Pommern-Tag 1958 in Kassel, aus welchem Anlaß man eigentlich nur ein Empfangskomitee für die zu erwartenden Grenzmärker habe bilden wollen. Zehn Jahre, so fuhr er fort, seien im Völkerleben eine nur kurze Spanne Zeit, sie seien aber den Heimatvertriebenen wie eine Unendlichkeit vorgekommen. Damals habe man doch auf eine nicht allzu ferne **Wiedervereinigung und Heimkehr** gehofft. Es sei aber zu bedenken, daß die schwierige Lage, in der sich das geteilte Deutschland zwischen zwei sich gegenüberstehenden Machtblöcken befinde, sich nicht von heute auf morgen ändern lasse. Deshalb Geduld und kein Verzagen, **vor allem kein Verzicht** auf wohlerworbene Rechte.

Unsere Heimattreffen beweisen, daß wir die Heimat in uns erhalten und den Rechtsanspruch auf die weiten deutschen **Ostgebiete nicht aufgeben** wollen. Wir könnten einmal vor der Geschichte nicht bestehen, wenn wir aus Gleichgültigkeit oder Überdruß alles aufgeben würden. Auf so etwas aber hofften die Polen, damit wir die völkerrechtswidrige Austreibung vergessen und ihnen Ostdeutschland einfach entschädigungslos überlassen würden. Das darf nicht sein, und deshalb muß unser ständiger **Appell an das Weltgewissen** unüberhörbar werden. Der Sprecher schloß mit den Worten des Dichters Heinrich Gutberlet, dem Feuerspruch, den dieser einmal angesichts der Marienburg ausrief :

Was daraus auch werde,
steh' zur deutschen Erde,
bleibe wurzelstark!

Schaffe, strebe, werbe
für Dein deutsches Erbe,
deutsch sei bis ins Mark!

Anschließend wurde dem Mitbegründer der Grenzmarkgruppe und langjährigen Vorsitzenden Konrad Nast (Wissulke) im Auftrag der PLM und im Namen unseres Kreisvertreters Dr. Gramse mit besten Wünschen die **silberne Ehrennadel** unserer Landsmannschaft überreicht.

Nun folgte die Vorführung von Heimatdias von Deutsch Krone und Schneidemühl, die Ldm. Otto Gohlke zeigte, und die wie immer großes Interesse fanden. Er hatte auch wieder das abwechslungsreiche Unterhaltungsprogramm gestaltet. So sang man gemeinsam die schönen alten Weihnachtslieder, hörte die Pommersche Weihnachtsgeschichte „Die Ofenbank", die der kleine Dietrich vortrug, und ebenso ein Weihnachtsgedicht der jungen Monika Viehmann. Dann gab es Verlosung und allerlei Kurzweil, bis der Weihnachtsmann erschien und jedem ein Geschenkpäckchen mit nach Hause gab. Es gefiel den Teilnehmern so gut, daß beschlossen wurde, im Februar 1968 wieder ein Fastnachtstreffen zu veranstalten. — Dem aus Kl.-Nakel stammenden Ldm. Kurt Winkelmann, jetzt Kassel-R., Röthweg 11, wurde eine von allen unterschriebene Karte mit Genesungswünschen ins Krankenhaus gesandt, da er seit vielen Wochen dort liegt. **oe.**

Otto Kniese 70 Jahre

Geboren wurde der Hauptschriftleiter unseres Heimatbriefs am 20. Januar 1898 in Hersfeld. Nach Besuch der Alten Klosterschule und Abitur — Jahrgang 1917 — Teilnehmer am 1. Weltkrieg im Osten und Westen — Flandern, anschließend Bankbeamter in Hersfeld und Frankfurt(Main). Übergang zum Zeitungsfach. Zeitungsstationen: Hersfeld, Braunschweig, Wiesbaden-Biebrich, Deutsch Krone und Litzmannstadt — mittlere und größere Zeitungen vom Rhein bis zur Warthe. 1925 wurde Kniese Hauptschriftleiter der Deutsch Kroner Zeitung. In Deutsch Krone fühlte er sich bald heimisch und sah hier seine **zweite Heimat.** Ihn begeisterte die idyllische Lage, die Wälder und Seen, vor allem der Radaunensee, von dem Hermann Löns sagte:

„Für einen Abend am Radaunensee,
Gäb' ich den Rhein mit seinen gold'nen Wogen."

Nicht umsonst wurde Deutsch Krone das Interlaken der Grenzmark Posen-Westpreußen genannt. Rund 12 Jahre war der Jubilar in dieser aufblühenden Stadt tätig, bis er im 2. Weltkrieg seine Dienstverpflichtung nach Litzmannstadt erhielt. 1945 geriet er in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er mit einem Kameraden entweichen konnte. Im September 1945 erreichte er seinen Geburtsort Hersfeld. Durch den Zusammenbruch seiner Lebensstellung beraubt, übernahm er eine Handelsvertretung.

1953 wurde er außerdem Schriftleiter des Deutsch Kroner Heimatbriefes und selbstverständlich nach dem **Zusammenschluß mit Schneidemühl** auch des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes". Auch heute ist Kniese mit Deutsch Krone in seinem Herzen verbunden. Dies bekundet jeder Heimatbrief, der monatlich zu uns kommt. Es ist wahrlich nicht leicht, die Probleme, die uns Heimatvertriebene angehen, in einer Zeitung anzusprechen. Freund Kniese findet die richtigen Worte gegen **Verzichtpolitiker,** für den Lastenausgleich, das vertriebene Landvolk usw. Man kann sagen: Es steht der richtige Mann am rechten Platz! Anerkennungsschreiben, die fortlaufend eingehen, bekunden, daß unser Schriftleiter den richtigen Weg geht.

Wenn am 20. Januar 1968 der Heimatbrief-Ausschuß unserem Otto Kniese zum 70. Geburtstag gratuliert, so ist er der Dolmetsch für den großen Kreis der Deutsch Kroner und Schneidemühler Leser. Wir wünschen unserem 70jährigen Geburtstagskind Gesundheit und Schaffenskraft für viele Jahre! Die gleichen Wünsche auch seiner Lebensgefährtin Frau Elfriede Kniese, die ihm immer tatkräftig zur Seite steht!

Zum Schluß, lieber Otto Kniese, ein Wort von Fontane:

„Der ist in tiefster Seele treu,
Wer die Heimat liebt wie Du!"

Dr. A. Gramse, Vorsitzender des Heimatkreisausschusses Deutsch Krone
Albert Strey, Vorsitzender des Heimatkreisausschusses Schneidemühl
Paul Ladwig, Heimatkreisbearbeiter des Kreises Deutsch Krone

Die **Jahresabonnenten** des Heimatbriefes werden gebeten, das Bezugsgeld für 1968 in Höhe von 15,60 DM auf das Postscheckkonto **Dr. Gramse** (Heimatbrief) Hannover Nr. 15655 zu überweisen

Einbanddeckel sind auch noch für den Heimatbrief bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, für 1,50 DM zu bestellen.

Anschriften-Änderungen

Aus Deutsch Krone

Hfd. Richard Stiller, fr. Freudenfier, ist von Heepen nach 48 Bielefeld, Nelkenstraße 7, verzogen. — Hfd. Hedwig Nass, fr. Rose, nach 23 Kiel 14 Diedrichsdorf, Sekberg 29, Tel. 25386, vordem Feldstraße. — Frau Elisabeth Schulz, geb. Dobberstein, fr. Tütz (Strahlenberger Straße) von Hannover nach 3011 Garbsen (Hann.), Steglitzer Weg 1. — Ldm. Erich Tiefensee, fr. Jastrow (Töpferstraße 1), nach 242 Eutin-Neudorf, Seestraße 41. — Hfd. Hans Trapp und Frau Hildegard, geb. Scheel, fr. Deutsch Krone(Markgrafenstr. 18), von Hannover-Sahlkamp 27 A nach 5 Köln-Nippes, Jos.-Bayer-Straße 9.

Aus Schneidemühl

Familie Walter Nenn (Wiesenstraße 22) von Au nach 7918 Illertissen, Auerstraße 19. — Hfd. Margot Bach (ohne Ang.) nach 5161 Lendersdorf, Eintrachtstraße 20. — Nach Versetzung in den Ruhestand Hfd. Hans Jagals von 3514 Hedemünden nach 3511 Gimte über Hann. Münden, Klosterbreite 182, fr. Schneidemühl (Zeughausstraße 2 — Raiffeisenbank).

JUGEND-ECKE

Von einem zum anderen

Zunächst muß ich eine Meldung nachholen, die eigentlich schon im Oktoberbrief erscheinen sollte, die aber ein „Teufelchen" in den Klauen behielt und erst jetzt frei gab: In diesem Jahre konnte ich nur eine gute Stunde als Gast im **Jugendseminar** weilen und lernte dabei auch die ausgebauten Räume im „Haus der Jugend" kennen, die uns in Zukunft der Notwendigkeit entheben, nach geeigneten Räumen zu suchen; denn schöner untergebracht kann unsere Jugend nicht werden. Über das Seminar berichten andere — leider warte ich bis heute darauf !

Aus 8 München 26, Thierschstr. 4, grüßt unsere Gudrun **Tott,** der ich zur Verlobung gratuliere. „Ansonsten geht es mir hier recht gut. Ich habe Ostern mein Examen als Diplom-Bibliothekarin bestanden und bin jetzt hier in München im **Deutschen Museum** beschäftigt. Mein Verlobter studiert hier Volkswirtschaft. Ach, hier ist so viel zu sehen, so viel zu tun, daß man gar nicht weiß, womit man anfangen soll. Wir machen oft Bergwanderungen und Segelpartien" — damals! Heute ist sicher Skilaufen Trumpf. — „Wenn nur der Föhn nicht wär! Herzliche Grüße, auch allen ‚Ehemaligen', Ihre Gudrun" — Ekkehard und Uwe werden als alte „Müncheraner" ja am besten Gudruns Begeisterung verstehen. — Und nun zum Neuen:

Ihre Vermählung geben Wolf-Eberhard Pischke und Frau Marianne, geb. Stroinski, am 29. November 1967 in Berlin 62, Hauptstraße 51 und Berlin 42, Boelckestraße 69, bekannt. Verlobt hat sich unsere Marianne **Strey** in Frankfurt, Mainzer Landstraße 271, mit dem Jugendfreund Peter Schulze, den ich schätzen lernte.

In 23 Kiel I, Speckenbeker Weg, Uwe-Jens-Lornsenschule, heiratete unsere Gisela Scheel (Gast Jugend-Seminar 1964) Herrn Rolf Mohr.

Silvester 1967 verlobte sich unser schmucker Förster vom Jugend-Seminar 1960 Wolf-Dietrich Rollenhagen in 56 Wuppertal-Elberfeld, Ernststraße 11, mit Frl. Ingrid Kniff in 54 Koblenz, Casinostraße 3.

Wir gratulieren herzlich.

Auch unsere Annette Lange kann den erfolgreichen Abschluß ihrer Ausbildung als Rechtspflegerin melden. Am 5. Dezember bestand sie im Ministerium Hannover ihr Examen „und bin ab 10. Dezember beim Amtsgericht in Springe (Deister) tätig. Vielleicht treffe ich mich in der Weihnachtszeit mit Christine Wojahn, die jetzt in Beon ist, aber sehr unglücklich; denn vor drei Monaten ist ihr Bruder verstorben." Daß der Bruder Thorsten-Helmer seine 1. Lehrerprüfung bestand und seit August bei Aurich (Ostfriesland), wo es ihm gut gefällt, tätig ist, sei auch erwähnt.

Annettes Grüßen füge ich die von Dieter Grams aus Zürich, seinem Bruder aus Waldshut, der Geschwister Margrit und Klaus Wais aus Köln, sowie Kurt Zeidler und Frau Elfriede, geb. Wraase (469, Herne, Kaiserstraße 65) bei. „Uns hat es in Cuxhaven sehr gut gefallen. Wir sind, wenn wir es möglich machen können und gesund bleiben, das nächste Mal wieder dort."

Wie wär es einmal mit einem Treffen — Familientreffen — aller Ehemaligen? Es wäre im Jugendheim möglich und würde bestimmt für alle, auch für Verlobte, eine „einmalige Sache" werden.

Arno Frank macht es schon möglich, wenn die Resonanz eintritt.

Alles Gute für 1968 Eure

Arno Frank, Gerd Ammermann und „Papa" Strey.

Es geht unsere Schulpflichtigen an!

Kennt Ihr **„blitz"**, eine Zeitschrift für Jungen und Mädchen im volksschulpflichtigen Alter? Ich habe sie kennengelernt und bin begeistert für Euch. Eines Tages Anfang Dezember kam ein Päckchen aus 7575 Ebersteinburg, Kirchgasse 1, von unserer Schneidemühler Hfd Irmgard Mönkemeyer, geb. Mählau. Die Tochter Karin, geboren am 8. Mai 1938 in Schneidemühl, ist die Herausgeberin.

Sie besuchte in Erfurt die Oberschule, ab 1953 ein Gymnasium in Wuppertal, studierte Volkswirtschaft und Politik und beschloß in Köln das Studium als Diplom-Volkswirt. Dort arbeitete sie 2 Jahre als Wirtschaftsredakteur beim Wirtschaftsmagazin „Capital", war 1 Jahr als freie Journalistin tätig und arbeitet nun schon Jahre als Redakteur von Fachzeitungen im Göller-Verlag in Baden-Baden. Dort schlug im Oktober 1967 in einem kleinen eigenen Büro, in dem nachmittags eine Assistentin arbeitet, die Geburtsstunde von „blitz". Die mitschaffenden Journalisten arbeiten ohne Honorar **nur aus Idealismus.** Selbst die jugendlichen Abonnenten arbeiten mit viel Liebe und Freude mit, und auch Ihr alle werdet schnell überzeugt sein, wenn Ihr erst einmal ein Heft in der Hand gehabt habt.

Ich las die beiden ersten Nummern und war gefangen. Schade, daß mein Enkel Malte erst 2½ Jahre alt ist. Mit 10 würde er schon Freude daran haben und mit 12 begeistert sein. Doch, was soll ich Euch viel erzählen! Selbst ist der Mann! Vom Titelbild des neuen Heftes — es ist das dritte — „blitz 1. Januar 1968, 2. Jahrgang, Preis 1,50 DM (im Abonnement 1,20 DM), erscheint monatlich in Baden-Baden", mit „Weihnachten in USA", „Auf der Spur von Gaunern, Gangstern und Ganoven" und einem Buntbild von den „Carera-Bundesmeisterschaften 1967" war schon das Bübchen Malte gefangen. Auf den 47 Innenseiten stehen weiter: „Gut einkaufen will gelernt sein", „Gaby will die erste sein", „Walter „Dreißigjähriger Krieg", „Wie ein Fernsehfilm entsteht", „Bärenweihnacht", „Großer blitz-Malwettbewerb", „Buchbesprechungen, Kalenderbasteleien, Zaubereien, Winke für Briefmarkensammler und vieles andere, alle herrlich illustriert.

Ich kann nur raten: Fordert bei Eurem Buchhändler blitz-Club, ein Jahresabonnement von blitz, auf das Konto umschlag mit der Anschrift „blitz-Club Karin Mönkemeyer, 757 Baden-Baden, Hauptstraße 25, Telefon 7466". Noch besser wäre, wenn Ihr Eure Eltern oder den guten Onkel oder die Tante darum bittet, für Euch den Jahresbeitrag für den blitz-Club, ein Jahresobonnement von blitz, auf das Konto blitz-Club bei der Volksbank Baden-Baden Nr. 2691 einzuzahlen.

Euer „Papa" Strey

Aus der Reichshauptstadt:

Die Grenzmärker am Jahresende

Die in Westberlin lebenden Grenzmärker versammelten sich am 3. Dezember zu ihrer Weihnachtsfeier im „MAX und MORITZ". Der Saal war für unsere drei Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und Märkisch Friedland etwas zu klein, aber dank des Einsatzes einiger Landsleute mit Fritz Meier (Märkisch Friedland) voraus, fand noch jeder einen Platz. Und so konnte Dr. Krenz zur Zufriedenheit aller die Landsleute, die Kinder und Gäste im Namen der Vorstände der drei Heimatkreise begrüßen und mit dem Pommernlied die Weihnachtsfeier einleiten. Besonders begrüßte er weiter den 1. Vorsitzenden des Heimatkreises Bublitz, Ldm. Kurt von **Podewils** mit Gattin und Landsleute seines Heimatkreises sowie unsere Ehrenmitglieder des Heimatkreises Schneidemühl Max und Meta Sonntag. Ldm. Sonntag wünschte er Wohlergehen und gute Besserung, ebenso dem lieben Ldm. und Ehrenvorsitzenden Hans Gusig, der durch schwere Erkrankung am Erscheinen verhindert war. Dann sprach er kurz über das Glienicker-Papier und den fiebrigen Fehlhandlungen der Glienicker Papiermacher besonders um den komplexbeladenen NAPOLA-Schüler Harry Ristock aus Ostpreußen sowie über den Studiosus Rudi Dutschke, der drei Tage vor Errichtung der Mauer und des Stacheldrahtes aus der SBZ (Luckenwalde) nach Westberlin kam und jetzt als führender Funktionär des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS) gute Beziehungen zur Westberliner SED unterhält.

Frau Zickermann hielt eine Weihnachtsansprache und las dabei für die verhinderte Schauspielerin Dorathea Thies aus „Gärten der Jugend" von unserer Ldm. Fridel Holz. Sie erhielt für ihren guten Vortrag lebhaften Beifall. Dieser galt auch Fridel Holz, die leider durch Krankheit nicht anwesend sein konnte. Erwähnt sei an dieser Stelle als Hinweis für alle Schneidemühler Landsleute besonders im Bundesgebiet, daß Fridel Holz für uns ein kleines Büchlein geschrieben hat, das wirklich lesenswert ist. Diese Geschichte ist nicht nur köstlich und unterhaltend geschrieben, sondern auch recht lebensnah.

Nun kam der von den Kindern schon fieberhaft erwartete Weihnachtsmann und verteilte seine Gaben. Die Gegengabe der Kinder waren Weihnachtsgedichte, welche viel Beifall fanden. Bevor es zum gemütlichen Teil überging, dankte Dr. Krenz allen Mitarbeitern und Heimatfreunden für ihre Treue und Verbundenheit. Wenn uns die Treue, Kraft und Liebe zur Heimat nicht verläßt, wird unsere Heimat nie versinken! Sie wird trotz der Stürme in Generationen weiterleben. Ldm. von Podewils übermittelte die Wünsche seines Heimatkreises und sprach in bewegenden Worten über die Heimattreue: „Das Herz in der Heimat blieb!" Anschließend wurde zu den Klängen der Kapelle Hartmann eifrig getanzt. So verlebte man bei Lichterglanz recht besinnliche Stunden der Freude.

HOK

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 F. Postzeitungsliste S. 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Familien-Nachrichten

Ihre Diamantene Hochzeit begehen am 12. Februar Oberrangiermeister i. R. Franz Mathews und Frau Emma, geb. Engnath, fr. Schneidemühl-Borgenhorst, (Meisenweg 1), jetzt 1 Berlin 38, Davoserstraße 16.

Goldene Hochzeiten: begingen bereits am 15. Oktober 1967 in 7958 Laupheim, Laubachweg 16, das Ehepaar Viktor und Elisabeth Holzschuh, fr. Schneidemühl (Bismarckstraße Nr. 54). Die Tochter Ruth Lempas wohnt in 4 Düsseldorf-Nord, Mühligweg 59, ab Februar d. J. im Eigenheim 4 Düsseldorf-Lohhausen, Neußer Weg 63. — Am 6. November 1967 Rangiermeister i. R. Stanislaus Prellwitz und Frau Martha fr. Schneidemühl (Schönlanker Straße 3) in X 232 Grimmen, Rückertstraße 3. Die Tochter Margarete Bork wohnt in 5628 Heiligenhaus, Holderweg 14. — Am 1. Februar 1968 Postbetriebswart a. D. Otto Hell und Frau Ida, geb. Braak, fr. Schloppe (Stargarder Straße 12), jetzt 2104 Hamburg 92, Senwiedenthalerstr. 84.

Silberne Hochzeit: Am 23. Januar kann der Schlopper Landwirt Fritz Bambam nebst Ehefrau Ruth geb. Steddin, früher Deutsch Krone (Hindenburgstr.), in 2901 Südmoslesfehn (Post Hundsmühlen) das Fest der Silberhochzeit begehen. Das Ehepaar, das zwei Töchter hat, konnte nach der Flucht Moorflächen kultivieren und besitzt jetzt einen Hof von 22 Hektar.

Grüne Hochzeit: Frau Gertrud Neumann, die älteste Tochter von Hfd. Studienrat Schilf, hat wieder geheiratet. Ihre neue Anschrift: Frau Gertrud Heyde, 753 Pforzheim, Breslauer Straße 13, fr. Schneidemühl.

Geburt: Ein Sohn Michael nach zehnjähriger Ehe als erstes Kind bei Horst Stamm (techn. Angest.) und Frau Ruth geb. Achterberg, fr. Schneidemühl (Wasserstr. 6), jetzt 3167 Burgdorf, Berliner Ring 3.

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Von Hfd. Kfm. Herbert Becker in 454 Lengerich, Bahnhofstraße 26, Postfach 25, aus Schneidemühl Tischler Max Mittelstädt (Feldstraße), geb. 1905/06; Tischlermeister Rudolf Krüger (Küddowstraße), geb. 1895/1900, und Maschinen-Schlossermeister in der Stärke-Fabrik Köhlmann L. Schneider (Brauerstraße 82), geb. 95—99, die nicht gemeldet sind. Von Heimatkreisstelle Schneidemühl, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Straße 6, Kfm. Richard Gersdorf und Sohn Rudi (Bandagen, Alte Bahnhofstraße), die beide in Wuppertal-Barmen, Werler Straße 75 bzw. Werkstraße 77, unbekannt verzogen.

Gesucht werden aus Schneidemühl: Buck — Direktor der Berufsschule, Fritz Ast — Lehrer. Wer kann Auskunft geben? Zuschriften an Fritz Praetsch, 3441 Wichmannshausen Kreis Eschwege.

Georg Fett in 66 Saarbrücken, Ruppersberger Straße 18-01-07/04-10) Bernhard Piaszek in 43 Essen-Rüttenscheid, Klarastraße 14, sind gebeten, alle bekannten Anschriften der Kollegen und der Angehörigen nach der Festschrift zu vervollständigen. Ich bitte, mir alle Veränderungen und „Neuentdeckungen" mitzuteilen.

Erfolgreiche Suche

Aus HB 12/67 — Seite 12: **Jastrow:** Anna Lämmerhirt (nicht Lennehirt) geb. Hübner wohnt in 4136 Rumeln-Kaldenhausen über Moers, Eichenstraße 18. — Hildegard Böttcher geb. Falk (vorm Kämmer) in 2409 Pönitz Gem. Gleschendorf, Am Bahnhof 6.

Ehem. Seminaristen meldet Euch!

Zum Seminar-Treffen Schneidemühl in Cuxhaven schreibt Vetter Bruno Strey, 219 Cuxhaven, Vor dem Flecken 2: „Die Würfel, ob Ostern 1968 ohne Helgoland-Fahrt oder Pfingsten mit Helgoland-Fahrt, sind noch nicht gefallen. Die Einladungen mit dem Termin und dem Ablauf unseres Treffens werden im Februar versandt. Um möglichst viele Ehemalige und deren Angehörige zu erfassen — auch die ehemaligen Seminar-Übungsschüler (innen) sind herzlich eingeladen — werden die Vertrauensmänner der Jahrgänge (23/26) Walter Borrmann in 3057 Neustadt am Rübenberge, Lessingstr. 2 — (22/25) Erwin Schülke in 4501 Hasbergen, Friedenshöhe 30 — (21/24) Walter Maeder in 504 Brühl-Badorf, Akazienweg 14 — (20/23) Otto Klotzsch-Fiehn in 314 Lüneburg, Mittelfeld 11 — (19/22) Hans Kegler in 4041 Holzbüttgen über Neuß, Kolpingstraße 10 — (18/21) Johannes Szyperski in 31 Celle, Königsberger Straße 8 — (14/17, 15/18, 16/19 und 17/20) Josef Reiche in 4558 Bersenbrück, Im Dom (08—13 / 11—16).

str

Spendenkonten

für das Deutsch Kroner Heimathaus:

Postscheckkonto Hannover 20 12 30 oder Kreissparkasse Bad Essen Girokonto 2002

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

95 Jahre am 26. Dezember 1967 Frau Anna Garske geb. Heimann, fr. Neu Prochnow. Sie ist die Witwe des am 20. April 1940 in Berlin verstorbenen Reichsb.-Obersekr. Clemens G. und wohnt jetzt in 2944 Wittmund, Breslauer Straße 24.

92 Jahre am 2. November die Witwe des Landjägermeisters Karl Bergien, Frau Martha Bergien, fr. Deutsch Krone (Ulmenhof), jetzt 2057 Geesthacht, Fährstraße 35, zusammen mit ihrer Tochter Ida Degler. — Am 13. Februar Hfd. Paul Schulz, fr. Harmelsdorf, jetzt mit der Tochter Maria in 2347 Süderbrarup, Berliner Ring 38.

90 Jahre am 30. Januar Organist Clemens Prodöhl, fr. Wittkow, jetzt mit seiner Frau Martha geb. Pflugradt in X 2021 Reinberg üb. Altentreptow.

89 Jahre am 6. Februar Frau Anna Manz, fr. Rederitz, jetzt beim Sohn Bernhard M. in 3201 Dingelbe 132, bei Hildesheim.

88 Jahre am 19. Januar Frau Emma Steinke geb. Teske, fr. Groß Sabin, Kreis Dramburg, und heiratete nach Zippnow. Sie wohnt jetzt in 3051 Poggenhagen Nr. 110, Kreis Neustadt a. Rbg., bei der Tochter Beda Bleck.

87 Jahre am 17. Februar Schneidermeister Clemens Lissak, fr. Tütz (Strahlenberger Straße), jetzt 75 Karlsruhe, Schwarzwaldstraße 26, bei Georf wohnhaft.

85 Jahre am 9. Februar Frau Maria Wruck geb. Buske, fr. Dyck, jetzt bei der Tochter Toni Ziebarth in 6783 Dahn (Pfalz), Kreis Pirmasens.

84 Jahre — leider ohne Datum — Frau Anna Boldt geb. Giede, fr. Schrotz, jetzt beim Schwiegersohn Artur Jodzuweit und Tochter Grete verw. Pflugradt in 56 Wuppertal-Oberbarmen, Ackerstraße 7 (Schule).

83 Jahre am 30. Januar Frau Else Ewert geb. Zigelski, fr. Deutsch Krone, Berliner Straße 11, jetzt bei den Töchtern in 509 Leverkusen (Rheinland), Fr.-Engel-Straße 16.

82 Jahre am 17. Januar Frau Emma Drechsler geb. Fieck, fr. Lüben. Sie wohnte dann in Schneidemühl (Uscherstr. 2), wo der Ehemann an der Bahn war. Jetzt lebt sie bei der Tochter Elisabeth Kiesow, deren Mann gefallen ist, in X Angermünde, Prenzlauer Straße 15. — Am 6. Februar Frau Anna Damrow geb. Banditt, fr. Deutsch Krone (Kronenstraße 3), jetzt bei der Tochter Helene Schulz in 468 Wanne-Eickel, Barbarastraße 24. — Am 11. Februar Frau Anna Steinbring geb. Böse, fr. Jastrow, jetzt bei der Tochter Witwe Gertrud Zeisler in 414 Rheinhausen, Wörthstraße 27.

81 Jahre am 17. Februar Ldm. Paul Oelke, fr. Birkholz-Gollin, jetzt in Rübeland (Harz), Martenstraße 1. — Am 10. Februar Postbeamter Wilhelm Ventz, fr. Schloppe, jetzt X 202 Altentreptow, Straße DDSF 31.

80 Jahre am 30. Januar Schuhmachermeister Martin Kluge, fr. Deutsch Krone (Friedrichstraße 1 und 9), jetzt 2 Hamburg-Sasel, Ruhwinkel 12. — Die Ehefrau Anna Kluge geb. Mallach wurde am 6. Januar 73 Jahre alt. — Am 25. Januar Ldm. Emma Westphal, fr. Trebbin, jetzt 239 Flensburg-Engelsby, Neuer Weg 22. — Am 2. Februar Hfd. Edmund von Jakubowski, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Straße 1, wo er ein Schreibwarengeschäft betrieb), jetzt mit seiner Frau in 497 Bad Oeynhausen, Westkorso 1. Ldm. v. J. mußte sich im September einer Darmoperation unterziehen, von der er sich nur langsam erholte. Seine Schwägerin Martha Stalecki konnte am 8. Oktober in 241 Mölln, Wasserkrügerweg 199/103, ihren 80. Geburtstag begehen. Der Jubilar war rd. 18 Jahre Geschäftsführer der zur Garms'schen Buchdruckerei gehörenden Schreibwaren-Abteilung.

78 Jahre am 17. Januar Frau Martha Lenz geb. Wagner aus Rose, später Deutsch Krone Abbau 50, jetzt beim Schwiegersohn Rudolf Borchardt und Tochter Elisabeth in Michaelsdon (Holstein), Bahnhofstraße 61. — Am 30. Januar Ldm. Emil Kühn, fr. Schloppe, jetzt Ochtmannsbruch bei Harburg.

77 Jahre am 25. Februar Malermeister Max Hedtke, fr. Deutsch Krone (Schlageterstraße 21), jetzt mit seiner Frau in 58 Hagen (Westf.), Haldener Straße 83. — Am 30. Januar Ldm. Emil Kühn, fr. Schloppe, jetzt beim Schwiegersohn Günter Hemp in Ochtmannsbruch, Kreis Harburg.

76 Jahre am 19. Januar Witwe Rosalie Jesse geb. Arndt, fr. Rosenfelde Abbau, jetzt im Eigenheim des Sohnes Alex und Familie in 547 Andernach (Rhein), Bedenknechtstr. 28. — Am 11. Februar Frau Anna Lukowitz geb. Eichstaedt, fr. Jastrow, jetzt in 3201 Algermissen über Hildesheim.

75 Jahre am 23. Januar Frau Martha Löhrke geb. Kleinschmidt, fr. Jastrow, jetzt in 4934 Horn (Lippe), Grüne Straße.

74 Jahre am 20. Januar Frau Anna Polzin geb. Hartwig, fr. Deutsch Krone, jetzt mit ihrem Mann, Hauptwachtmeister a. D. Paul P., in X Rambow über Wismar, Kreis Wismar. — Am 21. Januar Frau Maria Hinkelmann geb. Manthey, fr. Rederitz, jetzt in 3201 Algermissen über Hildesheim, Neue Straße 40. — Am 25. Januar Justizinspektor a. D. Paul Demarczyk, von 1931 — 34 in Deutsch Krone (Schlageterstraße 2), jetzt mit seiner Frau Else geb. Wildt in 1 Berlin 46, Cecilienstraße 3. — Am 28. Januar Frau Maria Grund geb. Paschka verw. Köbsch, fr. Prellwitz, später Wissulke, jetzt in 464 Wattenscheid, Langestraße 6. — Am 28. Januar Ldm. Georg Schlender, fr. Schloppe, jetzt Mölln (Lauenburg), Hempschört 14. — Am 10. Februar die Telefonistin vom Rathaus Deutsch Krone, Hfd. Olga Troschke, jetzt in 1 Berlin-Spandau 20, Meydenbauer Weg 13. Leider geht es ihr gesundheitlich nicht gut, da sie schon mehrere Schlaganfälle hatte und das Krankenhaus aufsuchen mußte. — Am 14. Februar Frau Lucia Henning geb. Eichstaedt, fr. Rederitz. Die Eheleute vohnen in 3201 Algermissen über Hildesheim, Sandweg 24.

72 Jahre am 20. Februar Frau Maria Strehlow geb. Lüdke, fr. Rederitz und Jastrow, jetzt in 4473 Haselünne, Kreis Meppen, Brandenburger Straße 9. — Am 7. Februar Ldm. Paul Schwanke, fr. Rederitz, jetzt in 2191 Oxstedt bei Cuxhaven, bei der Tochter Inge Krassmann. — Am 8. Februar Ldm. Bernhard Kluck, fr. Arnsfelde (Bahnhof), jetzt mit der Familie in 5471 Saffig üb. Andernach (Rhein). — Am 20. Januar Witwe Hermine Weber, fr. Deutsch Krone (Berliner Straße 18), jetzt 3167 Burgdorf, Kreitwinkel 17.

71 Jahre am 19. Januar Frau Aurelia Prange, fr. Zippnow Abbau, jetzt bei der Tochter Adelheid Heinen in 5534 Lissendorf (Eifel). — Am 6. Februar Ldm. Fritz Jakobs, fr. Schlope, jetzt in 239 Flensburg-Engelsby, Neuer Weg 22. — Am 14. Februar Frau Klara Kropp geb. Radtke, fr. Schloppe, jetzt in 8359 Garham-Vilshofen, Mühlholz, Niederbayern.

70 Jahre am 20. Januar Maurer Franz Sawatzki, fr. Tütz (Flather Straße 8), jetzt mit seiner Frau Gertrud geb. Miklis in 46 Dortmund, Ruhr-Allee 27. Viele Jahre war er bei der Firma Weiß & Bock, Deutsch Krone, im Tiefbau tätig. — Am 25. Januar Hfd. Johannes Egtermeyer, fr. Georgsthal, jetzt 4191 Donsbrüggen bei Cleve, Buchenhecke 25.

Aus dem Berufsleben

Versetzt wurde der ehem. Breitensteiner Hans Wienke als Polizeikommissar nach Mönchen-Gladbach. — Als Oberamtsrichter nach 8092 Haag über Wasserburg (Inn) kam Ldm. Fredi Bönning aus Breitenstein.

Bestandene Prüfung: Hans Joachim Bülow, Sohn der ehem. Brunkerin Margarete B. geb. Wachholz, bestand mit gutem Erfolg sein juristisches Staatsexamen.

An die Techn. Hochschule Aachen wurde Hans Rohde, Sohn des Roser Lehrers i. R., als Dozent berufen. Er heiratete Doris Scheidt aus Eschweiler.

Als Dipl.-Volkswirt hat sein Staatsexamen bestanden Ldm. Wolfram Schubert, Sohn einer ehem. Schneidemühlerin, jetzt wohnhaft in Bad Godesberg.

40 Jahre Priester wird am 23. März d. J. Geistlicher Rat Felix Vogelsang sein, der früher im Kreis Deutsch Krone tätig war und jetzt in der Kaligemeinde 6432 Heringen (Werra), Kreis Hersfeld, amtiert.

Nach 56 Jahren trat in den Ruhestand unser eifriger Schneidemühler Mitglied, Hfd. Bürovorsteher Max Sonntag, jetzt 1 Berlin 31 (Wilmersdorf), Hohenzollern Damm 20. Nach einem Schlaganfall hat er seine langjährige Tätigkeit niedergelegt. Er gehörte mit seiner Frau Meta auch jahrelang zum Vorstand der Schneidemühler in Berlin.

Die Prüfung als Rechtspflegerin bestand beim Ministerium Hannover unsere Schneidemühler Jugendseminar-Teilnehmerin Annette Lange aus 3201 Himmelsthür, Mühlenstraße 23, am 5. Dezember und ist nun beim Amtsgericht in Springe (Deister) tätig. Auch ihr Bruder Thorsten-Helmer bestand schon im Sommer letzten Jahres seine 1. Lehrerprüfung und ist seit August bei Aurich (Ostfriesland) angestellt.

Im Krankenhaus angestellt. Der jüngsten Tochter Inge Mariä-Anne unseres Schneidemühler Hfd. Studienrat i. R. Schilf wurde mit dem 1. Dezember die Säuglingsstation im neuen Krankenhaus in 6302 Lich (Hessen) übertragen.

Ins neue Eigenheim eingezogen ist unser Deutsch Kroner Ldm. Leo **Buske** (Kreissparkasse), früher Hindenburgstraße, mit seiner Familie und wohnt jetzt in 4350 Recklinghausen, Auf der Höhe 4.

Geburtstage aus Schneidemühl

93 Jahre am 23. Februar Hfd. Hermann Thole (Königstraße) in 3 Hannover-Hainholz, Petersstraße 8.

91 Jahre am 7. Februar Wwe. Elise Scharf (Gönner Weg 48, Elisenau) in 1 Berlin-Charlottenburg, Reichsstraße 84, bei der Tochter Dr. Lore Scharf.

90 Jahre am 5. Februar Hfd. Johannes Rieske (Königsblicker Straße 131) in Pila, woj. Poznan, ul Grazyny 8.

87 Jahre am 5. Februar Witwe Bertha Schmelter (Alte Bahnhofstr. 9) in X 2304 Tribsees, Karl-Marx-Straße 26.

86 Jahre am 3. Januar Hfd. Rudolf Wiesejahn (Plöttker Straße) in X 1197 Berlin-Johannisthal, Kol. Südostallee 32.

85 Jahre am 11. Januar Reg.-Oberbauinspektor i. R. Carl Kopplow (Wiesenstraße 7) in 1 Berlin 45, Giesendorfer Straße 27a. — Am 23. Februar Rentner Hugo Höhnke (Buddestraße 27) in 29 Oldenburg, An den Voßbergen 44c; die Ehefrau Emma geb. Krenz wurde am 19. Dezember 81 Jahre. — Am 26. Februar Witwe Berta Grams geb. Pacholke (Koehlmannstraße 8—10) in 8859 Weichering (Donau) bei der Tochter Erna Bleech (Witwe). — Am 27. Februar Witwe Emma Sasse (Milchstraße 18, Turnhalle) in 493 Detmold, Heidestraße 12, bei der Tochter Witwe Leddermann.

84 Jahre am 9. Februar Tischler i. R. Paul Szawlowski (Ackerstraße 62) in 4054 Lobberich, Sassenfeld 23. — Am 12. Februar Witwe Pauline Maske (Eichberger Straße 41/45) in 3321 Salzgitter-Steterburg, Breslauer Straße 7. — Am 22. Februar Postass.-Witwe Emma Bereuter (Gartenstraße 44) in 5 Köln-Lindenthal, Scheffelstraße 41.

83 Jahre am 22. Februar Fr. Anastasia Prominski (Ringstraße 19) in 8601 Rattelsdorf 87 üb. Bamberg/Opf. — Am 25. Februar Kreisamtmann i. R. Karl Wilhelmi (Zeughausstraße 22) in 58 Hagen, Gartenstraße 20; die Ehefrau Trude geb. Remer wurde am 1. Januar 78 Jahre. — Am 3. Februar Frl. Anna Smykalla (Eichblattstraße 4) in X 48 Naumburg (Saale), Schönberger Straße 13.

82 Jahre am 6. Januar Witwe Frida Zingel (Rüster Allee 9) in 825 Dorfen, Marienstift II. — Am 24. Januar Witwe Bronislawa Janiska (Zeughausstraße 24) in 1 Berlin 30, Hohenstaufenstraße 67. — Am 1. Februar Eisenbahn-Oberlademeister i. R. August Pidde (Lange Straße 32) in X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Schulstraße 18b. — Am 5. Februar Witwe Elsbeth Hinz (Erlenweg 10) in 3 Hannover, Hammersteinstraße 12, bei der Tochter Annemarie Werdin. — Am 15. Februar Witwe Hedwig Zülz (Königsberger Straße 14, Elisenau) in 3201 Detfurt Nr. 19 über Hildesheim. — Am 20. Februar Hfd. Max Markholtz (Neustettiner Straße 67 und Swinemünde) in 239 Flensburg-Mürwik, Bauernhof 17. — Am 21. Februar Kaufmann i. R. Rudolf am Ende (Im Grunde 9) in 241 Eulenspiegelstadt Mölln, Bismarckstraße 20. — Am 26. Februar Oberlokf.-Witwe Mathilde Achterberg (Kiebitzbrucher Weg 24) in 48 Bielefeld, Gr. Kurfürstenstraße 78.

81 Jahre am 6. Februar Witwe Martha Berndt (Gartenstraße 37) in 74 Tübingen-Derendingen, Derendingener Straße 105. — Am 11. Februar der frühere Besitzer des „Artushof", Kaufmann i. R. Max Zittwitz (Breite Straße 2) in 2353 Nortorf, Theodor-Storm-Straße 20. — Am 20. Februar Fr. Anna Nowak, wiederverh. Heymann (Alte Bahnhofstraße 52) in X 1406 Hohen Neuendorf, Oranienburger Straße 32.

80 Jahre am 16. Februar Witwe Anna Guderian (Wissecker Straße 12) in 3162 Ütze (Hannover), Seeweg 16. — Am 21. Februar Witwe Martha Kilian (Brauerstr. 28) in 4402 Greven bei Münster, Het-Nieland 19. — Am 27. Februar Krankenpflegerin i. R. Erna Abendroth (Gartenstraße 14) in 2254 Friedrichstadt, Holmertorstraße 5.

Ehem. Landeshauptmann 80 Jahre

Am 10. Februar d. J. kann unser Hfd. Dr. **Caspari** in USA — 1015 California Street Opt. 1, San Franzisco 21, Calif. — seinen 80. Geburtstag begehen. Er war der erste Landeshauptmann der aus den Resten von **Posen und Westpreußen** neu gegründeten Provinz Grenzmark (21. Juli 1922).

Diesen wichtigen Posten bekleidete er rund zehneinhalb Jahre, bis er 1933 nach Amerika emigrieren mußte. Sein Verdienst ist es, daß er nicht nur die Verwaltung der neuen Provinz mit allen Kräften vorantrieb, sondern sich auch stets ihrer **hohen Tradition bewußt** war. Sein Gedanke ging dahin, daß auf der Grundlage dieser Grenzprovinz wieder einmal die Rückkehr der Korridor-Gebiete erfolgen könnte. Um diese Erkenntnisse auch in weite Kreise zu tragen, veranstaltete er internationale Journalistenreisen, Besuche von Universitäts-Rektoren und Besichtigungen von Kollegen aus allen deutschen Provinzen. Er hat es dann auch nach seinem Ausscheiden immer wieder bemängelt, daß die **selbständige Grenzmark** Posen-Westpreußen in der Nachbarprovinz Pommern aufging.

Wir wünschen dem Jubilar einen weiteren zufriedenen Lebensabend!

79 Jahre am 3. Februar Zollinspektor i. R. Emil Karal (Königstraße - Ecke Bromberger Straße 33 und Zollhaus Plöttke, Bromberger Chaussee) in 1 Berlin 45, Thuner Straße 11, beim Sohn Heinz. — Am 3. Februar Witwe Anna Jahnke (Gerberstraße 2) in X 171 Luckenwalde, Poststraße 23. — Am 4. Februar Fr. Martha Schulz (Westendstraße 33) in 1 Berlin 62, Langenscheidtstraße 2. — Am 11. Februar Fr. Antonie Marczak (Hauländer Straße 13) in 424 Emmerich, Baustraße 52. — Am 12. Februar Witwe Sophie Müller (Krojanker Straße 14) in 2871 Falkenburg üb. Delmenhorst bei der Tochter Margarete Busch. — Am 12. Februar Kesselschmied i. R. Heinrich Wojahn (Lange Straße 25 - RAW) in 6831 Plankstadt (Baden), Humboldstraße 5/III. — Am 13. Februar Fr. Minna Schneidewind (Friedrichstraße, Gärtnerei) in 242 Eutin, Breslauer Straße 10. — Am 20. Februar Witwe Meta Makowski (Grünstr. 7) in 7702 Gottmadingen (Baden), Heimatweg 9. — Am 25. Februar Witwe Charlotte Bleck (Koehlmannstraße 4) in 2 Hamburg-Harksheide, Ueberburger Str. 12. — Am 27. Februar Fr. Marta Borsutzki (Friedrichstraße 16, Spedition) in 475 Unna, Mühlenstr. 2a.

78 Jahre am 23. Januar Hfd. Luise Zellmer (ohne Angab.) in X 153 Blankenfelde-Teltow bei Mahlow, Ebereschenweg 7. — Am 3. Februar Post-Betriebswart-Witwe Emilie Wroblewski (Breite Straße 10) in 239 Flensburg, Lornsenstraße 23, bei der Tochter Hildegard Kordts. — Am 6. Februar Fr. Lina Sowade (Hasselort 11) in 1 Berlin 22, Lönnrotweg 9f, bei der Tochter Charlotte Bredow. — Am 22. Februar Fr. Ida Nitz (Gartenstraße) in X 35 Stendal, Annenstraße 8.

77 Jahre am 13. Februar Techn. Oberinspektor i. R. Kurt Jack (Zeughausstraße 16) in 294 Wilhelmshaven, Brahmsstraße 68.

76 Jahre am 11. Februar Hfd. Walter Nenn (Wiesenstraße 22) in 7919 Au, Kreis Illertissen, Heinrich-Mak-Straße 21. — Am 16. Februar Postschaffner i. R. Paul Büch (Karlsbergstraße 42) in 4804 Versmold, Breslauer Straße 18. — Am 20. Februar Malermeister i. R. Franz Roskowski (Gneisenaustraße 26) in 64 Fulda, Am Eisweiher 28; die Ehefrau Margarete wird am 26. Februar 72 Jahre. — Am 25. Februar Witwe Charlotte Schewe (Berliner Platz 6) in 1 Berlin 41, Schildhornstraße 92, bei Eichhorst.

75 Jahre am 23. Dezember 1967 Ldm. Erika Gumprecht (Wiesenstraße 9) in X 1422 Hennigsdorf, Falkenstraße 14. — Am 2. Februar Fr. Martha Witt (Dirschauer Straße 11) in 24 Lübeck, Ritterstraße 27. — Am 20. Februar Lehrerin i. R. Charlotte Bury (Berliner Straße 4) in 2 Hamburg 22, Heinrich-Hertz-Straße 19. — Am 25. Februar Witwe Selma Bartke (Gr. Kirchenstraße 24) in 2 Hamburg 26, Schadeweg 13a, bei der Tochter Irmgard Hoffmann. — Am 27. Februar Witwe Frieda Schulz (Bromberger Straße 19) in 23 Kiel-Diedrichsdorf, Hermannstraße 19.

74 Jahre am 1. Januar Hfd. Fritz Wilhelm Lüdtke (Bromberger Straße 74) in 1 Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 13. — Am 1. Februar Witwe Frieda Rotzoll (Brückenstraße 2) in 4132 Kamp-Lintford, Markgrafenstr. 5. — Am 3. Februar Fr. Maria Kaatz (Dirschauer Straße 9 und Lebehnke) in 5 Köln-Kalk, Falkensteinstraße 3. — Am 24. Februar Frl. Charlotte Daecke (Albrechtstraße 86) in X 485 Weißenfels, Leninstraße 1.

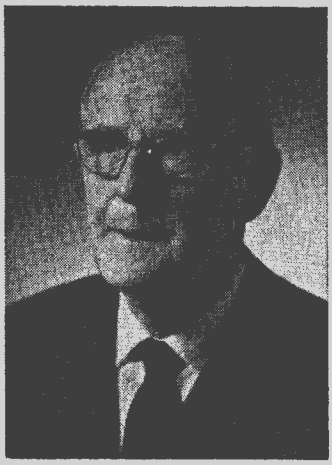
73 Jahre am 5. Januar Hfd. Wilhelm Krenz (Albrechtstraße) in X 3013 Magdeburg, Freundschaftsweg 6. — Am 1. Februar Kaufmann i. R. Ernst Gaertner (Fa. Thärichen, Friedrichstraße 3) in 2847 Barnstorf, Bahnhofstraße 19. — Am 10. Februar Hfd. Gustav Schwyrk (ohne Angaben) in X 1197 Berlin-Johannisthal, Rixdorfer Straße 19.

72 Jahre am 5. Januar Frau Käthe Marten (Königsblicker Straße 52) in 1 Berlin 44, Karl-Marx-Straße 26. — Am 1. Februar Fr. Maria Zielge geb. Thomas (Gartenstr. 19) in 216 Stade, Johannisstraße 3. — Am 15. Februar Hfd. Josef Meinert (Hasselort und Schmiedestraße 7) in 5 Köln-Mauenheim, Grüner Hof 29.

71 Jahre am 1. Februar Steuersekretär i. R. Willi Halich (Uscher Straße 6) in 341 Northeim, Mauerstraße 17; die Ehefrau Gertrud wird am 27. Februar 69 Jahre. — Am 1. Februar Bdb.-Beamten-Witwe Martha Mausolf (Königstraße 80 und Bahnhof Lebehnke) in 401 Hilden, Ellerstraße 13. — Am 9. Februar Tankstellenbesitzer Walter Jesse (Esso Wilhelmplatz - Bromberger Straße 156) in 543 Montabaur, Esso-Station Autobahn. — Am 11. Februar Malermeister i. R. Leonhardt Mansfeld (Breite Str. 21) in Russee über Kiel, Brunnenweg 7.

70 Jahre am 25. Januar Frau Elfriede Niefink (Beystr. 8) in 314 Lüneburg, Gaußstraße 6, bei der Tochter Ruth Utpott. — Am 3. Februar Fr. Erna Abraham (Grabauer Straße 4) in 1 Berlin 33, Cunowstraße 76 II. — Am 11. Februar Kaufmann Franz Hein (Bromberger Straße 74) in 4901 Eilshausen/Herford, Piefletstraße 637 in den Placken. — Am 15. Februar Frau Franziska Guss (Ackerstraße 66) in 1 Berlin 62, Koburger Straße 5.

Richard Ronsieck (Schneidemühl) †



Mit 78 Jahren verstarb in Bielefeld am 9. Dezember unser Hfd. Stadt-Verwaltungsdirektor Richard Ronsieck. Zwischen Bielefld, Schneidemühl und wieder Bielefeld lagen Jahre reicher beruflicher Arbeit. Seine Generation hat erfahren müssen, was es heißt, das Leben zu meistern. Nicht nur die Verwundungen des Krieges, auch die Wunden der Zeit hat er hinnehmen müssen. Es war ein Leben der Treue und Pflichterfüllung. Er gehörte zu den Menschen, die trotz Vertreibung und Krankheit immer wieder den Anfang und Aufbau wagten und über dem eigenen Leben nie das Leben der anderen vergessen. Das so oft geschmähte Wort „Beamter" kommt hier in seiner positiven Tragweite zur Geltung.

Wir Schneidemühler verlieren in Richard Ronsieck nicht nur den führenden Verwaltungsbeamten der Stadt, der uns allen in den langen Jahren seines Wirkens Vorbild war. Außerdem ging mit ihm ein Freund und Mitstreiter für unsere grenzmärkische Heimat von uns. Sein Name wird mit Schneidemühl immer verbunden bleiben.

Der Sohn des verstorbenen Klaus Rosieck lebt in den USA, und zwar in 255 Merton Ave, Glen Ellyn (Ill.).

General Lange (Deutsch Krone) †

Sechs Tage nach seinem 76. Geburtstag starb am Weihnachtsabend Generalmajor a. D. Kurt **Lange** in seinem Eigenheim 824 Berchtesgaden-Unterau. Mit ihm ist wieder **einer der Treuesten** unseres Deutsch Kroner Heimatkreises dahingegangen. Er war sozusagen ein Deutsch Kroner und Schneidemühler zugleich, denn er stammte aus unserer Kreisstadt, machte dort sein Abitur und begann bei den 149ern in Schneidemühl seine **militärische Laufbahn.** Nicht weniger als 36 militärische Dienstjahre hat er mit Teilnahme an zwei Weltkriegen hinter sich gebracht und war der letzte deutsche Kommandant von Salzburg. Auch ihm blieb die Kriegsgefangenschaft nicht erspart, aus der er erst nach 25 Monaten wieder entlassen wurde.

Wie wir hörten, hat sich die Beliebtheit des Entschlafenen, den seine vielen Freunde „Muschi" nannten, auch bei seinem Heimgang wieder gezeigt. Trotz der Feiertagsruhe war sein Tod wie ein Lauffeuer in Berchtesgaden und Salzburg bekannt geworden, und am 27. Dezember fand eine **eindrucksvolle Trauerfeier** mit allen militärischen Ehren in der Friedhofskapelle statt. Der zugedachte Blumenflor war kaum zu übersehen. Er wurde in Salzburg eingeäschert und fand seine letzte Ruhestätte auf dem Bergfriedhof in Berchtesgaden. R i. p.

Ausgepowerte Böden in Pommern

Im östlichsten Landesteil Pommerns, in der „Wojewodschaft" Köslin, weisen 73,7 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzflächen nur einen äußerst geringen Stickstoffgehalt auf, 51,3 v. H. aller Böden einen allzu geringen Gehalt an Phosphor. 83,9 v. H. der Agrarflächen sind stark, 13.9 v. H. leichter übersäuert. Am schlimmsten sind die Bodenverhältnisse in den Kreisen Bütow, Rummelsburg und Flatow. Die Fachzeitschrift „Nowe Rolnictwo", die hierüber berichtete, führte insbesondere darüber Klage, daß Kunstdünger nur äußerst unsachgemäß verwendet werde.

170000 in der Wolfsschanze

Wie der „Kurier Szczecinske" meldete, haben in diesem Jahre bisher 170 000 Touristen aus dem In- und Ausland das ehemalige „Führerhauptquartier" besucht. Sie wurden von 24 polnischen Fremdenführern durch die — zum großen Teil gesprengten — Räume der „Wolfsschanze" geleitet.

Fern der Heimat gestorben

Wie wir erst jetzt erfahren, verstarb bereits am 7. Januar 1967 die Ehefrau unseres Schneidemühler Hfd. Otto Frank in X 8281 Kmehlen 25, Kreis Groß Kirchheim, nachdem sie kurz vorher noch den Sohn in Bremen besuchten.

Im 80. Lebensjahr verstarb bereits am 16. April v. J. Ldm. Frau Hanni Bartlewski, fr. Schneidemühl (Blumenstraße 4) in 1 Berlin 44 (Neukölln), Kienitzer Straße 76.

In Stendal, Wendstraße 19, verstarb am 24. April die am 18. März 1914 geborene Ldm. Frau Erna Zurr geb. Krüger, fr. Schneidemühl (Schmiedestraße 68).

Ldm. Paul Pubanz, Oberpostsekretär i. R. verstarb am 26. Mai v. J. im Alter von 82 Jahren in X 112 Berlin-Weißensee, Clemens-Gottwald-Allee 47. Seine Heimatanschrift lautete: Schneidemühl (Ringstraße bzw. Ackerstraße). Seine Witwe Martha geb. Schulz wohnt noch an der gleichen Anschrift in Berlin.

82 Jahre alt, verstarb am 5. Juni 1967 der in Schneidemühl sehr bekannt gewesene Fleischermeister Leonardus Sydow in Berlin 42 (Mariendorf), Nackenheimer Weg 21.

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 18. Juli in Berlin 15, Pfalzburger Straße 6, der Schneidemühler Baumeister Max Stark im 87. Lebensjahr, Anfang September folgte ihm seine Ehefrau Maria Stark geb. Schmidt, 73 Jahre alt.

Im Alter von 68 Jahren verstarb am 11. August v. J. Ldm. Gottfried Tess, fr. Deutsch Krone (Feldstraße), zuletzt Preetz (Holstein), Bredencker Allee, wo seine Frau Maria geb. Prodöhl noch heute wohnt.

Am 24. Aug. verstarb Tischlermeister Aloys Warnke, fr. Zippnow, 87 Jahre alt. Seine Witwe Amanda W. wohnt in 233 Eckernförde, Prinzenstraße 5, bei der Tochter Hedwig Wiese.

Im Alter von 78 Jahren verstarb am 8. September Frau Maria Rohbeck geb. Anklam, fr. Mehlgast. Sie wohnt bei der Schwägerin Frau Hedwig Anklam in X 1801 Glienicke, Kreis Brandenburg.

In Berlin 65, Uferstraße 1, verstarb am 22. September Hfd. Hermann Schröder, fr. Schneidemühl, mit 85 Jahren.

60 Jahre alt, verstarb am 24. September Frau Maria Wiese geb. Jochem, fr. Mehlgast. Sie wohnte in 4 Düsseldorf, Moorenstraße 2.

Der Küster Emil Drews, fr. Rose, verstarb am 2. Oktober im Alter von 91 Jahren. Seinen Lebensabend verbrachte er bei seinen Kindern im neuen Eigenheim in 4235 Schermbeck üb. Wesel.

In 43 Essen verstarb am 8. Oktober Ldm. Max Schmidt aus Lubsdorf im Alter von 69 Jahren. Auf dem Ostfriedhof in Essen fand er seine letzte Ruhestätte.

Witwe Theresia Bock, fr. Zippnow, verstarb am 10. Oktober 1967, 79 Jahre alt. Sie wohnte zuletzt in 4712 Werne (Lippe).

Am 28. Oktober v. J. verstarb Frau Erna Griese geb. Schünke aus Neuhof im Alter von 70 Jahren. Sie war die Ehefrau des Polizeibeamten Georg Gr., der im Frühjahr 1954 an Herzschlag verstorben ist. Leider wurde die Heimatanschrift nicht genannt. Die Schwester von Frau Gr., Frau Gertrud Werth, wohnt in X 2591 Schlemmin, Kreis Ribnitz-Damgarten (Meckl.). Die beiden Eheleute Gr. ruhen nun nebeneinander in Groß-Sperrenwalde, Kreis Prenzlau.

Ldm. Albin Wendland, fr. Riege, verstarb am 30. Oktober im Alter von 49 Jahren. Er wohnte in 46 Dortmund-Scharnhorst.

Kürzlich verstarb in X Gielow, Kreis Malchin (Meckl.) Frau Marie Seidel geb. Tetzlaff, fr. Schloppe, im 80. Lebensjahr. Sie folgte ihrem Mann Paul S. nach einigen Monaten in die Ewigkeit.

Nach kurzer, schwerer Erkrankung, verursacht durch in Kopf und Rückenmark aus einer Kriegsverletzung verbliebene Granatsplitter, verstarb am 2. November v. J. Ldm. Leo Manthey, geb. am 9. Juni 1914 in Stranz, letzter Heimatwohnort Tütz, Straße der SA 19, zuletzt in Nürnberg, Katzwanger Straße 139.

In 43 Essen-West, Mommsenstraße 23, verstarb am 16. November der aus Schneidemühl stammende Dr. Otto Gröhl, Sohn des Tischlermeisters Wilhelm Gr., dessen Witwe Anfang des Jahrhunderts nach Berlin verzog und in Essen verstarb. In den USA lebt noch die ebenfalls in Schneidemühl geborene Schwester des Verstorbenen.

In 5462 Bad Hönningen (Rhein), Bischof-Stradmann-Straße 26, verstarb unsere aus Schrotz stammende Hfd. Frau Anna Gladki geb. Thielemann, geb. am 26. Dezember 1883, wo sie bei ihrem Sohn, dem Friseurmeister Gregor Gl. lebte.

In Usedom verstarb am 3. Dezember 1967, 86 Jahre alt, Hotelbesitzer Paul Marx aus Märkisch Friedland.

Am 6. Dezember schlief in x 14 Oranienburg die Ur-Urgroßmutter Rosalie Priebe geb. Quick (Schneidemühl, Berliner Platz), deren Bild wir noch im Dezemberbrief unter „Fünf Generationen Schneidemühler" brachten, beim Sohn August, Kastanienweg, sanft ein.

Gott der Herr nahm in den Morgenstunden des 24. Dezember 1967, kurz nach Vollendung seines 76. Lebensjahres, meinen lieben Mann, guten Vater und treusorgenden Großvater

Kurt Lange
Generalmajor a. D. aus Deutsch Krone

durch einen friedlichen Tod zu sich.

In tiefem Schmerz:
Hissa Lange geb. Heer
Hannelore Becker
Kurt Becker

8240 Berchtesgaden-Unterau (Mankeihäusl),
den 24. Dezember 1967

In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
Ps. 31, 6

Heute nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwager, Neffen, Vetter und Onkel

Paul Klauke

im 77. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit

Anna Klauke geb. Heyn
Günter Klauke, vermißt in Rußland
Johanna Klauke
Christa Klauke

4509 Bad Essen, den 28. November 1967
früher Deutsch Krone, Ritterstraße 28

Meine liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Hildegard Gruse
geb. Lorentz-Lorbitzki

ging am 24. Dezember 1967 im Alter von 51 Jahren von uns.

Renate Gruse, stud. phil.
Olga Lorentz geb. Tiedemann
Gertrud Lorentz
Margarete Schwanke geb. Lorentz

5043 Lechenich, Hewiger Straße 47
34 Göttingen, Leonard-Nelson-Straße 22
5 Köln-Zollstock, Zollstockgürtel 122
früher Schneidemühl, Friedrichstraße 24a

Gott der Herr erlöste am 3. Dezember 1967 nach kurzer, schwerer Krankheit meine geliebte Frau und Lebenskameradin, meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Oma

Frau Anna Bessin
geb. Saaber

im Alter von 71 Jahren durch einen sanften Tod.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bruno Bessin (Gatte)

4964 Kleinenbremen (über Stadthagen), Kirchweg 1
früher Prellwitz

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, Tochter und Schwester

Christa Waltermann
geb. Jaeger

kurz vor Vollendung ihres 33. Lebensjahres zu sich in sein Reich.

Im Namen der Angehörigen:
Dr. Heinrich Waltermann

Neu-Isenburg, den 9. Dezember 1967
Am Forsthaus Gravenbruch 50
Ffm.-Zeilsheim, Rombergstraße 5
früher Schneidemühl, Gartenstraße 14

Die Trauerfeier fand am 15. Dezember 1967, um 9.45 Uhr, auf dem Zeilsheimer Friedhof statt.

Gott der Herr erlöste nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein über alles geliebtes Mütterlein, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Teschke
geb. Schmelter

im 84. Lebensjahr.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:
Lotte Teschke

Husum (Ludwig-Ohlsen-Str. 15), den 30. Dezember 1967
früher Schneidemühl, Breite Straße 40

Letzter Einsendetermin
für die Februar-Nummer
ist der 27. Januar 1968

Todesanzeige

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde uns durch einen Herzinfarkt plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Opa

Herr Fritz Rünger
Landwirt

im Alter von 62 Jahren, entrissen.,

In Trauer:
Frieda Rünger geb. Bartling
Diethelm Rünger
Siegfried Rünger und Inge geb. Greilach
mit Jutta und Susi
Klaus Rünger und Ruth geb. Frank
mit Uwe und Steffen

Naumburger Hof, Neustadt (Weinstraße) und Karlshof, den 28. Dezember 1967
früher Briesenitz, Kreis Deutsch Krone
Die Beerdigung fand am Sonntag, dem 31. Dezember statt.

Einladung: zur Generalversammlung des Heimatkreises Schneidemühl in Berlin am Sonntag, dem 11. Februar 1968, Beginn 15.00 Uhr in

1 Berlin 19 (Charlottenburg), Königin-Elisabeth-Str. Nr 41 (Hofeingang)

Tagesordnung:

1) Bericht des 1. Vorsitzenden über das Geschäftsjahr 1967
2) Geschäfts- und Tätigkeitsberichte
3) Jahresbericht des Kassenwartes und der Kassenprüfer
4) Entlastung des Vorstandes
5) Neuwahl des Kassenwartes
6) Anträge, Anregungen, Beschwerden und Verschiedenes

Herbert Beyer 2. Vorsitzender
Ruth Beyer Schriftführerin
Dr. Horst Krenz 1. Vorsitzender und Heimatkreisbetreuer

ARNDT-CHRISTOF

Unser Markus hat ein Brüderchen bekommen.

Barbara Buchwald geb. Steinke
aus Deutsch Krone

Dipl.-Ing. Bernhard Buchwald

3. Dezember 1967

3001 Berenbostel, Fliederstraße 11

Fern der alten Heimat entschlief nach längerem Leiden am 24. Oktober 1967 im Alter von 77 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Anna Matz

geb. Spiekermann

In stiller Trauer:

Leo Matz und Frau
Weitendorf, Mecklenburg
Georg Matz und Frau
Zülpich, Kreis Euskirchen
Bruno Matz und Frau
Horst, Mecklenburg
5 Enkelkinder, 2 Urenkel
und eine Schwester

früher Schneidemühl, Klappsteiner Weg 10
zuletzt in Horst (Kr. Grimmen), Mecklenburg

In tiefer Trauer geben wir Kenntnis, daß unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Hildegard Renkawitz

geb. Zadow

am 20. Dezember 1967 im Alter von fast 72 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die ewige Heimat eingegangen ist.

Carl-Heinz Mummert und Frau Evamaria
geb. Renkawitz, Rheinfelden
Werner Kuhnhardt und Frau Sibylle
geb. Renkawitz, Echem 111, Kr. Lüneburg
Rolf Renkawitz und Frau Adelheid
Dortmund, Am Knappenberg 25
Bernhard Renkawitz und Frau Christa
Erzenhausen, Kr. Kaiserslautern

7888 Rheinfelden (Obere Riedmattenstraße 12),
den 20. Dezember 1967 früher Deutsch Krone

Wir können es nicht fassen, daß mein geliebter Mann, unser herzensguter Vati, Sohn und Schwiegersohn

Dr. Günter Czerwony

Oberregierungsrat beim Deutschen Patentamt

im Alter von 47 Jahren so unerwartet von uns ging.

In tiefer Trauer:

Maria Czerwony geb. Schur
Elisabeth Czerwony geb. Anton
Paul und Agnes Schur
die Kinder Eva und Ulla

8019 Glonn (Preysingstr. 17/19), den 30. November 1967
früher: Hirschberg (Rsg.), Freudenfier

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit am Sonnabend, dem 9. Dezember 1967, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Stadtverwaltungsdirektor i. R.

Richard Ronsieck

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer:

Klaus Ronsieck
Rosmarie Ronsieck geb. Bettermann
Horst Ronsieck
Ilse Ronsieck geb Knoop
Petra, Susanne und Stefanie
und alle Anverwandten

48 Bielefeld (Stapenhorststraße 73), den 11. Dez. 1967
früher Schneidemühl, Albrechtstraße 119

An den Folgen eines Blutsturzes verstarb in 429 Bocholt, wo sie als „Schwester Helene" mit kurzer Unterbrechung während des Krieges in Schneidemühl Jahrzehnte gewirkt hatte und ihren Lebensabend beschloß,

Schwester Helene Schmikowski

zwei Monate nach ihrem 76. Geburtstage. Sie blieb zeit ihres Lebens mit dem elterlichen Hof in Riege Abbau und ihrer grenzmärkischen Heimat verbunden und teilte mit der Flucht das Schicksal aller Vertriebenen.
Durch ihre stete Hilfs- und Einsatzbereitschaft schuf sie sich auch in Bocholt einen treuen Freundeskreis.

In tiefer Trauer:

Martha Schmikowski
für die große Schar der Neffen und Nichten
als Schwägerin

5161 Eschweiler üb. Feld, Königsforst 1
früher Riege Abbau

Nach einem mit Liebe und Fürsorge erfüllten Leben entschlief heute nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Hedwig Stelter

geb. Kewitsch

im Alter von 86 Jahren.

Sie folgte unserem im Dezember 1966 heimgegangenen Vater in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Herbert Stelter
und Frau Elisabeth geb. Wessel
Alfred Reiche
und Frau Hedwig geb. Stelter
Leo Stelter
und Frau Dorothea geb. Kadenbach
Paul Stelter
und Frau Johanna geb. Klawitter
11 Enkelkinder und 2 Urenkel

31 Celle (Blumlage 52), den 17. Dezember 1967
früher Tütz (Pommern)

Das Seelenamt war am Donnerstag, 21. Dezember 1967, um 7.15 Uhr, in der St.-Ludwigskirche, Celle. Die Beerdigung fand am gleichen Tage um 14 Uhr auf dem Waldfriedhof in Celle statt.

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief) Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK: Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180